

KRITISCHER BERICHT

- ed. = edidit
 Hs., Hss. = Handschrift(en)
 Melodieausg. = Melodieausgabe
 S. = Seite
 Textausg. = Textausgabe

In den mittelalterlichen Liederhandschriften, sowohl in den Zuschreibungen als auch an den Stellen, wo der Dichter sich selbst erwähnt, findet man meistens die Namen „Blondiaus“, „Blondeaus“ oder „Blondiax“. Der heute so häufigen Form, „Blondel“, begegnet man in den Quellen nur verhältnismäßig selten; gelegentlich kommt auch der Zuname „de Neele“ vor. Die Zusammensetzung *Blondel de Nesle* hat sich so eingebürgert, daß wir sie hier, wenn auch mit Vorbehalt, verwenden.

Über des Dichters Identität herrscht fast noch mehr Unsicherheit als über seinen Namen. „Il faut reconnaître qu'il est bien difficile, peut être même impossible, d'identifier Blondel de Nesle“¹, so schildert Holger Petersen Dyggve 1942 die Lage. Dyggve war also, trotz seiner unten erwähnten, scharfsinnigen und eindringlichen Forschungen, eigentlich nicht viel weiter gekommen als Leo Wiese, der fast vierzig Jahre früher (1904) feststellen mußte: „In Wirklichkeit wissen wir über den Dichter nichts als das, was wir in seinen Gedichten finden, oder berechtigt sind, in bezug auf seine Heimat daraus zu schließen“².

Da zwei von Blondels Liedern (R 1095 und R 1227) Conon de Béthune und ein weiteres (R 1897) Gace Brulé gewidmet sind, wird er wahrscheinlich Zeitgenosse dieser beiden gewesen sein. Conon de Béthune nahm im Jahre 1200 zum zweitenmal an einem Kreuzzug teil und kehrte wahrscheinlich nicht mehr nach Frankreich zurück, so daß man annehmen muß, Blondel habe die an Conon gerichteten Lieder spätestens im Jahre 1200 geschrieben und seine dichterische Tätigkeit sei schon vor 1200 anzusetzen.

In den Liederhandschriften werden die adeligen Dichter sehr oft als *me sire* . . . bezeichnet; für Blondel traf dies nie zu, woraus Wiese schließt, daß Blondel nicht adelig war; außerdem meint er, „daß *Blondel* kein Vorname, sondern Familienname ist, daß also *de Nesle* nur seinen Geburtsort bezeichnen kann“³. Aufgrund sprachlicher Untersuchungen kommt Wiese zum Schluß, daß Blondel Pikarde war: „als seine Heimat dürfen wir mit großer Wahrscheinlichkeit das Städtchen Nesle (lat. Nigella) im Departement Somme . . . betrachten“⁴. Dieses Städtchen war im Mittelalter als Sitz der Herren von Nesle allgemein bekannt⁵. Obwohl Wiese die beliebte Geschichte von Blondel und König Richard Löwenherz zu Recht als Legende zurückweist, scheint er davon doch noch einigermaßen beeinflußt zu sein, wenn er annimmt, „daß Blondel kurz nach der Mitte des 12. Jahrhunderts, gegen 1155–1160, geboren wurde“⁶.

Dyggve ist mit Wieses Meinung von Blondels nichtadeliger Herkunft nicht einverstanden und führt dagegen an, daß Blondel sich in den genannten Liedern als ein Ebenbürtiger an die zwei Edelleute, Conon und Gace, wendet und daß er deshalb auch Edelmann war⁷. Außerdem erwähnt Dyggve zwei Lieder, die an einen *mon seigneur de Neele*

¹ Holger Petersen Dyggve, *Trouvères et protecteurs de trouvères dans les cours seigneuriales de France*, in: *Annales Academiae Scientiarum Fennicae*, Ser. B, Band L, N° 2, S. 232. Helsinki 1942.

² Wiese, *Blondel*, XII.

³ Wiese, op. cit., XV.

⁴ Wiese, ibidem.

⁵ Wiese, op. cit., XVI.

⁶ Wiese, op. cit., XIII.

⁷ Dyggve, op. cit., 233.

gerichtet sind (R 139 und R 311 von Audefroi le Bastard), und einen jeu-parti (R 1282) zwischen Richard [de Fournival] und Gautier de Dargies, worin Richard einen *mon seigneur de Nielle* auffordert, ihr Richter zu sein⁸. Nach Dyggve wäre hiermit Jehan II. gemeint, der im Jahre 1202 seinem Vater als Seigneur de Nesle und Chastelain de Bruges nachfolgte und der in demselben Jahre schon verheiratet war. Jehans Sterbedatum ist unbekannt, aber man weiß, daß Simon de Clermont II. mindestens ab 1241 Seigneur de Nesle war⁹. Mit großem Scharfsinn nützt Dyggve die nur spärlich vorhandenen Informationen aus und schließt, daß dieser Jehan identisch sei mit Blondel und daß sich der Name Blondel bezöge auf des Dichters blondes Haar¹⁰.

Gennrich übernimmt Wieses Theorien über Blondels Geburtsort und Geburtsdatum. Ohne Dyggves ausführliche Arbeit über Blondel zu erwähnen, fügt er hinzu: „Vielleicht kann der Dichterkomponist mit Jehan I^{er} de Nesle [dem Vater von Jehan II.] identifiziert werden, der von 1180 ab Seigneur de Nesle und chastelain de Bruges war und vor 1202 starb“¹¹.

Der Zuschreibung der Lieder von Blondel liegt die Textausgabe von Leo Wiese zugrunde, Abweichungen davon sind eigens vermerkt.

R 3. *Onques maiz nus hom ne chanta* (3)

Hss. mit Noten: T 92^{vo}; M 143c–144a. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 159.

M 4,3: die erste Note dieser Ligatur ist hier pliziert, nicht dagegen in denselben melodischen Passagen im 2., 5. und 7. Vers; 4,4: die Ligatur ist zweimal geschrieben, nämlich am Ende von fol. 143^{vo} über der zu elidierenden 2. Silbe des Wortes „dire“ und am Anfang der nächsten Seite über dem Wort „a“.

R 110. *Cuer desirous apaie* (6)

Hss. mit Noten: a 88b; Z 10bis^{vo}; T 88^{ro}; M 138c. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 150; Bartsch, *Chrestomathie*, 187 (12. Auflage, 162).

a 1, v: Note fehlt. T Anfang (1,1–3,4) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der 1. Strophe überein, ausgenommen 1,1: E (ist also genau wie 3,1 in beiden Strophen) und 2,1: FEDC. M 6,3: vielleicht abwärts pliziert.

R 120. *S'amours veut que mes chans remaigne* (10)

Hss. mit Noten: R 53^{vo}–54^{ro}; Z 10bis^{ro}; T 87^{vo}; M 138a–b. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 139.

R 5,8: zwei einzelne Ligaturen. T Auf den ersten zwei Notenzeilen (1,1–5,7) stehen alle Noten im Original um eine Terz höher. M 3,3: könnte auch F sein.

R 482. *Bien doit chanter, qui fine amours adrece* (14)

Hss. mit Noten: R 125^{vo}–126^{ro}; V¹ 106b–c; V² 115a–b; a 89a–b; U 11^{vo}–12^{ro}; K 112a–b; N 41c–d; P 40b–c; X 79b–c; T 88^{vo}; M 139b–c. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 121. Melodieausg.: Gennrich, *Formenlehre*, 221; Aubry, *Arsenal*, 37.

⁸ Dyggve, op. cit., 198 und 226.

⁹ Dyggve, op. cit., 212–219.

¹⁰ Dyggve, op. cit., 233–235.

¹¹ Gennrich, *Blondel*, MGG I, 1940.

R 1,7: möglicherweise b vorgezeichnet, aber sehr undeutlich. V¹ 6,10 und 8,5–8,7: eine überzählige Note. V² im Original eine Quint höher; 8,5–8,7 und 9,5 eine überzählige Note. a 4,10 und 7,2: Noten fehlen. KNPX im Original eine Quart höher, KNP haben von 7,9 bis Ende, X von 8,10 bis Ende F statt Fis (im Original b statt h). Abweichungen von K in P und X: P 1,8: h; 8, v: C. X 1,10: GFisFisE; 4,8: letzte Note abwärts pliziert; 7,2: h; 8,6: letzte Note abwärts pliziert; 9,10: FEDD. T die ersten zwei Worte des 2. Verses fehlen, die Melodie jedoch ist vollständig mitgeteilt, aber notwendigerweise falsch über den um zwei Silben kürzeren Text verteilt.

Kontrafakt R 1102b. *Bien deust chanter, ky eust leale amie* (14)

Hs. mit Noten: London, Brit. Mus., Arundel 248, fol. 155, Faksimile in Woolridge, *Early English Harmony*, Plate XXXVI. Im Original eine Quart höher.

Kontrafakt R 748 = R 603. *Qui que face rotruenge novele*, siehe Chailley, *Gautier de Coincy*, 99–103.

R 551. *Chanter m'estuet, car joie ai recowrée* (23)

Hss. mit Noten: V 108b–c; K 117b–118a; N 44a–b; P 43b–d; X 82c–d; Textausg.: Wiese, *Blondel*, 149; Maillard, *Anthologie*, 21. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 39; Maillard, loco cit.

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 4,6–4,8: eine Note fehlt. Abweichungen von K in P und X: P b vorgezeichnet nur von 5,4 bis 7,2; 1,4: chaGF; 4,9: GaGE. X b vorgezeichnet nur von 5,4 bis 9,3; 1,4 und 3,4: chaGF; c über der zu elidierenden Silbe nach 1,6; 3,1–3,2: eine Sekunde tiefer als in K.

R 601. *Li rossignox a noncié la nouvele* (25)

Hs. mit Noten: K 298b–299a; Textausg.: Wiese, *Blondel*, 154.

R 620. *A l'entrant d'esté, que li tans commence* (26)

Hss. mit Noten: R 28^{vo}–29^{ro}; V 115c–d; K 120b–121a; N 46b–c; X 84c–d; O 7c–d; a 89d–90a; T 90^{ro}–^{vo}; M 141b. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 117; Beck, *Cangé*, 17. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 41; Beck, loco cit.; Gennrich, *Formenlehre*, 226. In diesem Gedicht und dessen Kontrafakten haben alle Verse eine Zäsur nach der 5. Silbe, was in der Poesie der Trouvères sehr selten, in Motetten jedoch häufig vorkommt. Außerdem zeigen die melodischen Lesarten eine ungewöhnliche Einheitlichkeit in der Verteilung der Ligaturen über dem Text. Man könnte deshalb fragen, ob diesem Liede vielleicht eine Motette oder ähnliches zugrundeliegt (vergleiche R 1545 und R 1924; siehe auch Georg Kuhlmann, *Die zweistimmigen französischen Motetten des Kodex Montpellier, Faculté de Médecine H 196*, 2 Bände, Würzburg 1938, 178).

V die Noten sind im allgemeinen sehr ungenau über den Text verteilt. KNX im Original eine Sekunde höher. Abweichungen von K in N und X: NX 2,1–2,3, 4,1–4,3 und 7,1–7,3: eine Sekunde tiefer als in K (also wie in R 210). N 2,4: b. X 5,5: nicht pliziert; 7,4: G. O im Original eine Quart tiefer. a 2,4–2,5: eine überzählige Note oder Notengruppe; 4,2: zwei Einzelnoten; 7,6: Note fehlt. T nur auf fol. 90^{ro} (also 1,1–4,10) b vorgezeichnet. M im Original eine Quart tiefer; 1,8–1, v und 3,8–3, v: die Ausradierungen und Änderungen stammen vielleicht von späterer Hand; ursprünglich waren diese Passagen in der Hs. wahrscheinlich wie folgt:



Kontrafakt R 210. *Trop ai longuement fet grant consuissance* (26)

Hss. mit Noten: K 199b–200a; N 95d–96a; P 174a–b; in K und N Oede de la Courroierie zugeschrieben. Textausg.: Spanke, *Minnesinger*, 52.

KNP im Original eine Sekunde höher. Abweichungen von K in N und P: N 2,5: eine Sekunde tiefer als in K; 4,4: G; 5,2 und 6,2: d; 5,5–5,6: Noten fehlen. P 1,υ, 3,υ und 6,υ: D; 4,4 und 7,4: G; 5,2 und 6,2: d; 5,5 und 6,5: ff, letzte Note abwärts pliziert.

Kontrafakt R 249. *Quant diex of formé l'omme a sa semblance* (26)

Hs. mit Noten: V 149a, anonymes Unicum. Textausg.: Järnström, *Chansons pieuses I*, 24.

V im Original eine Quart tiefer.

R 628. *Ainz que la fueille descende* (33)

Hss. mit Noten: T 91^{ro}; M 142a. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 148.

T Anfang (1,1–2,1) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der der 1. Strophe überein, ausgenommen 1,1: haaG.

R 742. *Se savoient mon tourment* (35)

Hss. mit Noten: V 72b–c; K 119a–b; N 45c; P 45b–c; X 83c–d; T 92^{vo}; M 143c–d. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 141 und 189. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 40.

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 1,1: Note fehlt; 3,3 und 9,1: eine überzählige Note. Abweichungen von K in X und F: X 9,5 neuer Schlüssel, jedoch eine Terz zu tief. P 1,6–1,7: Text anders und um eine Silbe länger als in K, dafür eine Note d hinzugefügt zwischen der 5. und 6. Note; 4,3: d; 7,υ: a; 8,6: deg. M 4,6: zwei Einzelnoten; wegen Beschädigung der Hs. fehlen die zwei letzten Schlüssel und die Noten über 8,2 und 9,2.

R 779. *Puiz qu'amors dont m'otroie a chanter* (40)

Hss. mit Noten: V 72a–b; K 118b–119a; N 45a–b; P 45a; X 83b. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 161. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 40.

Dieses Lied hat in allen Hss. zwei Strophen, deren erste sieben, die zweite jedoch neun Verse hat. Man kann deshalb annehmen, daß in der ersten Strophe zwei Verse fehlen; Wiese nimmt an, daß es im Text der 3. und 5. Vers sind; Aarburg¹² meint dagegen – unter der Voraussetzung, daß die Form der ersten vier Verse in der Melodie ursprünglich ABAB war –, daß in Text und Melodie der 3. und 4. Vers fehlen. Musikalisch gesehen paßt Aarburgs Annahme sehr gut, aber weder melodische Form noch Inhalt oder Reimschema geben sicheren Aufschluß über die ursprüngliche Form des Liedes; auch müssen wir damit rechnen, daß der Zusammenhang zwischen Text und Melodie verlogengangen sein könnte.

¹² Ursula Aarburg, *Die Singweisen des Blondel de Nesle*, Dissertation Frankfurt 1945 (maschr.), 236–238.

Die ersten zwei Verse der 1. Strophe enthalten in allen Handschriften, sogar in V, das eine von KNPX ganz verschiedene Melodie überliefert, zehn Silben und zehn Noten bzw. Notengruppen, obwohl alle anderen Verse, die ersten zwei der 2. Strophe darin inbegriffen, nur neun Silben haben. Im 1. Vers mag die Elision von der 6. auf die 7. Textsilbe vergessen worden sein, wie unsere Übertragung zeigt. Für die zweite Zeile ist das Problem schwieriger zu lösen, da es, sowohl in dem Text als auch in der Melodie, Divergenzen innerhalb der KNPX-Gruppe gibt. Wiese und Aarburg nehmen an, daß das Wort „je“ im 2. Vers von KNP überzählig ist; Aarburg schlägt vor, die zweite Melodiezeile der dritten anzugleichen und die zweite Note fallenzulassen. Wir übertragen die beiden Zeilen genauso wie sie in den Handschriften überliefert sind, aber in einem neunsilbigen Schema.

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 3,5–3,6: eine überzählige Note; im 7. Vers fehlen eine Silbe und eine Note. Abweichungen von K in N, P und X: N 3,6: F; 5,6: aGFE; 6,3: CD. P 3,3–3,6: Text anders und um eine Silbe kürzer als in K, in der Melodie fehlt die 6. Note; 3,7: FG; 4,7: d; 4,8: cba; 5,6: aGFE; 6,3: CD. X zweiter Vers wie folgt:



3,6: F; 5,6: aGFE; 5,7: DC; 5,8: CD; 6,3: CD; 6,4: FFG; 7,3: Note fehlt.

R 802. *Molt se fesist boin tenir de chanter*

Textausg.: Wiese, *Blondel*, 158. Nur Text überliefert; nur in C Blondel zugeschrieben.

R 1007. *Comment que d'amours me dueille* (42)

Hss. mit Noten: V 107c–d; R 52^{ro}; K 116a–b; N 43b–c; P 42b–c; X 81c–d; O 27d; Z 8^{vo}–9^{ro}; I 88^{ro}–9^{ro}; M 138c–139a. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 124; Beck, *Cangé*, 62. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 38.

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 1,υ: Note fehlt; 5,5–5,6 und 7,6–7,7: eine Note fehlt; 10,5–10,7: eine überzählige Note. Abweichungen von K in N, P und X: N 5,2: C. P 2,2 und 4,2: aG; 3,4–3,5: eine Terz tiefer als in K; 5,2: C; 8,7: ED. X 1,7–6,4: ♭ vorgezeichnet.

R 1095. *Tant ai en chantant proié* (52)

Hss. mit Noten: R 52^{vo}; V 72c–d; U 40^{ro}; O 134d; K 120a; N 45d–46a; P 45d–46a; X 84a–b; T 89^{vo}; M 140b–c. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 143; Beck, *Cangé*, 311. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 40.

R Noten nur bis Seitenwechsel nach 2,4. V 6,6–6,8: Text und Noten fehlen; 7,4: Note fehlt. Abweichungen von K in P und X: P 2,2: kein ♭ vorgezeichnet; 2,3: ba; 4,2 und 5,3: ♭ vorgezeichnet. X durchgehend ♭ vorgezeichnet, ausgenommen 6,4–7,5; 1,6 und 3,6: bbc; d über der zu elidierenden Silbe nach 6,3. T im Original eine Quart tiefer; die ganze 2. Melodiezeile ist im Original um eine Terz höher notiert.

R 1227. *Quant je plus sui en paour de ma vie* (60)

Hss. mit Noten: V 114c–d; R 119^{vo}–120^{ro}; K 109b–110a; N 40b–c; X 77d–78a; O 112d–113a; U 12^{vo}–13^{ro}; Z 8^{vo}; M 137a–b; T 86^{vo}. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 135; Beck, *Cangé*, 261. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 36; Gennrich, *Rotrouenge*, 32, und „Blondel de Nesle“ in *MGGI*, 1941. Außer den zwei unten angegebenen Kontrafakten ist in Raynaud–Spanke auch noch R 1236 als solches erwähnt; es handelt sich hier jedoch um ein Lied mit einer völlig anderen Melodie (siehe auch Chailley, *Gautier de Coincy*, 9).

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 13,3–13,4 und 14,5–14,7: eine überzählige Note. Abweichungen von K in X 1,3: *ch*. U im Original eine Quart höher. M wegen Beschädigung der Hs. fehlen der Anfang des Liedes und die Schlüssel von 11,5 bis Ende. T Anfang (1,1–1,8) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der 1. Strophe überein.

Kontrafakt R 1097. *Cuens, je vous part un gieu par aatie* (61)

Hss. mit Noten: V 20c–d; D 37^{ro}; O 23c–d; Mt 70c–71a; K 39b–40a; X 39d–40b, Thibaut de Navarre zugeschrieben. Textausg.: Wallensköld, *Thibaut*, 135; Långfors, *Jeux-partis I*, 15; Beck, *Cangé*, 54. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 12. Zur Handschriftenverwandtschaft für dieses Lied vergleiche van der Werf, *Chansons*, 33, 122 und 126.

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 1,∪ und 6,∪: Note fehlt. D Anfang fehlt. Abweichungen von K in X: 2,5–4,8: ♭ vorgezeichnet; 5,5: FE; 6,10 und 6,∪: die Noten der beiden Silben sind als eine Notengruppe geschrieben; 7,2: a; 7,5 und 7,8: kein ♭ vorgezeichnet; 12,3: E; 14,6: *Gahia*.

Kontrafakt R 1147. *Gent de France, mult estes esbahiel* (61)

Hs. mit Noten: K 366b–367a, anonym. Textausg.: Spanke, *Liedersammlung*, 158.

R 1269. *Mes cuers me fait commencier* (86)

Hss. mit Noten: T 89^{ro}; M 139c–140a. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 156; Huet, *Gace*, 117 („douteuse“).

T Anfang (1,1–2,7) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der 1. Strophe überein, ausgenommen die ersten drei Noten, welche mit den ersten drei in M übereinstimmen.

R 1297. *Quant voi le tans felon rassouagier*

Textausg.: Wiese, *Blondel*, 166 („zweifelhaft“). Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil die drei verschiedenen Zuschreibungen (Hugue de Bregi in M, Aubuin in T und Blondel in a) Blondels Verfasserschaft zu sehr in Frage stellen.

R 1399. *Tant aim et vueill et desir* (88)

Hss. mit Noten: T 91^{vo}–92^{ro}; M 142d–143a. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 146.

M und T Text und Melodie des letzten Verses fehlen; nur Hs. C, die keine Noten enthält, überliefert die ganze erste Strophe. Einige andere Stellen fehlen in M wegen Beschädigung der Handschrift.

R 1495. *Li plus se plaint d'amors, mais je n'os dire* (90)

Hss. mit Noten: R 54^{vo}; V 109a; K 114a–b; N 44d–45a; P 44b–c; Z 10^{vo}; a 88c–d; M 137c–d; T 87^{ro}. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 132. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 38.

Abweichungen von K in N und P: N 4,4: aG; 8,8: ah; 8,9: aG. P 3,1: h; 4,4: aG; zwischen der 5. und 6. Silbe des 8. Verses ist eine Silbe und, um die Melodie ausreichend zu machen, zwischen der 9. und 10. Note eine Notengruppe aG hinzugefügt; 8,8: ha. M 2,7–7,5 wegen Beschädigung der Handschrift sind Text und Noten verloren. T Anfang (1,1–2,1) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der 1. Strophe überein, ausgenommen 1,6: cd (N.B. 1,6 in der 1. Strophe hat ein aufwärts pliziertes c).

Trotz der verschiedenen Anfangsstrophen betrachtet Wiese R 1495 und R 1497 als ein Lied, weil die nachfolgenden Strophen in beiden vorkommen, sei es auch in verschiedener Anzahl und Reihenfolge. In der nachstehenden Tabelle, der Wieses Ausgabe zugrunde liegt, wird gezeigt, wie die verschiedenen Strophen sich auf die beiden Lieder verteilen (die erste Strophe von R 1495 ist mit Ia, die von R 1497 mit Ib bezeichnet):

Lied	Hss.	Reihenfolge der Strophen
R 1495	MTZCR	Ia II III IV V VI
	U	Ia II V VI III IV
	K	Ia II VI
	VN	Ia II V
	P	Ia II V VI
R 1497	a	Ia II III IV V
	F	II V Ia IV
	PXV	Ib II V VI IV
	K	Ib V IV
	N	Ib VI IV

Blondel nennt sich selbst in der 6. Strophe, ob aber auch alle anderen Strophen von ihm stammen, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen; Wiese (*Blondel*, 45) bestreitet, daß Strophe Ib von Blondel gedichtet wurde. Obwohl die beiden Melodien in KNPX einige Ähnlichkeiten zeigen, kann man schwerlich die Herkunft von einem einzigen Original annehmen. Um den Vergleich zu erleichtern, gebe ich beide Lieder hier übereinander.

Kontrafakt R 520. *Je pour iver, pour noif ne pour gelée*, siehe Chailley, *Gautier de Coincy*, 143–146.

R 1497. *De mon desir ne sai mon melz ellire* (90)

Hss. mit Noten: V 106d; K 113a–b; N 42b; P 147b–c; X 80a–b. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 132 und 181. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 37. Siehe auch oben, R 1495.

V: 1,1 und 1,2: möglicherweise d. Abweichungen von K in NP: 6,4: g.

R 1545. *L'amours, dont sui espris* (98)

Hss. mit Noten: V 107a–b; K 114b–115a; N 42c–d; P 41b; X 80c–d; O 79a; M 143b; T 92^{ro}. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 130; Beck, *Cangé*, 184; van der Werf, *Chansons*, 100, mit englischer Übersetzung. Melodieausg.: Husmann, Gennrich und Aarburg siehe unten; Beck, *Cangé*, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 38; Higinò Anglès, *Die volkstümlichen Melodien bei den Trouvères*, 18, in: *Annales Universitatis Saraviensis IX* (1960); van der Werf, loco cit., non-mensurale moderne Übertragung der Lesarten von K, O, M und T.

Dieselbe Melodie findet sich auch in zwei mehrstimmigen lateinischen Liedern, *Purgator criminum* und *Procurans odium*. Aufgrund bestimmter Eigenheiten in der Musik und Notation der lateinischen Lieder, nimmt Husmann an, daß sie, und deswegen auch Blondels Lied, im 4. rhythmischen Modus ausgeführt wurden¹³. Obwohl Gennrich die Lieder in einem früheren Aufsatz in einem regelmäßigen 2. Modus übertragen hatte¹⁴, übernahm er später im Prinzip Husmanns Rhythmisierung, behauptete aber, daß es sich hier um einen modifizierten 2. Modus handelte¹⁵. Meiner Meinung nach hat Husmanns Rhythmisierung in bestimmten melodischen und textlichen Eigenschaften eine Stütze¹⁶ (siehe auch Blondels Lieder R 620 und R 1924).

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 5,5–5,6: eine überzählige Note; 7,5 und 8,5: Note fehlt. Abweichungen von K in N, P und X: N 2,2 und 4,2: G; zwischen 3,3 und 3,4 ist eine Silbe (come) und nach dem plizierten c eine Note h hinzugefügt. P 2,2: G; 4,3: FEF; 9,5: letzte Note abwärts pliziert; 10,5 und 11,2: kein b vorgezeichnet. X zwischen 1,3 und 1,4 sind eine Silbe und eine Note d hinzugefügt; 3,3: d, abwärts pliziert; zwischen 3,3 und 3,4 eine Silbe (come) hinzugefügt und, um die Melodie zu vervollständigen, ist am Ende der melodischen Zeile eine Note a hinzugefügt (vergleiche dieselbe Stelle in N); 4,2: G; 4,3: FEF; 5,5 und 9,5: letzte Note abwärts pliziert; 10,5 und 11,2: kein b vorgezeichnet. O einige Stellen, besonders der 5., 6., 9. und 10. Vers sind in einer, den 2. rhythmischen Modus andeutenden, semi-mensuralen Notation aufgezeichnet. M wegen Beschädigung der Handschrift fehlen Text, Schlüssel und Noten an einigen Stellen.

Kontrafakt R 1546. *Amours dont sui espris*, siehe Chailley, *Gautier de Coincy*, 132 bis 134.

R 1585. *Qui que soit de joie partis* (104)

Hss. mit Noten: T 90; M 141d. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 162.

T die beiden F-Schlüssel auf den ersten und zweiten Notenzeilen (1,1–4,8) sind hier als C-Schlüssel gelesen worden, so daß der Aufgesang in T dem Aufgesang in M ähnlich ist; die erste und einzige Note der 2. Strophe ist jedoch ein F.

R 1618. *En tous tens que vente bise* (106)

Hss. mit Noten: T 89^{ro-vo}; M 140a–b. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 153.

T Anfang (1,1–1,4) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein.

R 1897. *A l'entrée de la saison* (108)

Hss. mit Noten: T 91^{ro}; M 142b. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 119.

T Anfang (1,1–1,6) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein. M 2,7 und 4,5: möglicherweise abwärts pliziert.

¹³ Zur Rhythmik des Trouvèregesanges, in: *Die Musikforschung* V (1952), 110–131.

¹⁴ Internationale mittelalterliche Melodien, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* XI (1928–29), 332–340, mit Faksimiles der lateinischen Lieder.

¹⁵ Grundsätzliches zur Rhythmik der mittelalterlichen Monodie, in: *Die Musikforschung* VII (1954), 150–176.

¹⁶ Chansons, 42. Siehe auch Burkhard Kippenberg, *Der Rhythmus im Minnesang*, München 1962, 133–134, und Ursula Aarburg, *Ein Beispiel zur mittelalterlichen Kompositionstechnik*, in: *Archiv für Musikwissenschaft* XV (1958), 20–40.

R 1924. *Ma joie me semont* (110)

Hss. mit Noten: V 108d; K 118a–b; N 44c–d; P 44a–b; X 83a. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 155. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 40. Dieselbe Melodie und derselbe Versbau auch in „Ver pacis aperit“ von Walther von Châtillon, faksimiliert in Gennrich, *Internationale mittelalterliche Melodien*, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* XI (1928–29), 342.

Husmann ist der Meinung, daß man dieses Lied, genau wie Blondels Lied R 1545, im 4. rhythmischen Modus übertragen muß¹⁷, während Gennrich diese Rhythmisierung als modifizierten 2. Modus bezeichnet¹⁸. Obwohl es für dieses Lied nur zwei Strophen und im wesentlichen nur eine melodische Lesart gibt, muß doch darauf hingewiesen werden, daß ich in diesem Liede keine ähnlichen melodischen und textlichen Eigenheiten finden konnte, wie diejenigen in Blondels Lied R 1545, die Husmanns Annahme dort so stark unterstützen.

V 3,1: Note fehlt. K 3,5–3,6: im Original ist die Notengruppe von 3,4 wiederholt über 3,6 und die Note von 3,6 weggelassen, hier nach N, P und X rekonstruiert. Abweichungen von K in NP: 4,5: ha.

R 1953. *De la plus doce amor* (112)

Hss. mit Noten: M 142a; T 91^{vo}. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 164.

Wiese (*Blondel*, 107) betrachtet die Verfasserschaft Blondels für dieses Lied als unwahrscheinlich; es kommt jedoch in M und T als Nr. 15 in einer Gruppe von 19 Blondel zugeschriebenen Liedern vor und ist deshalb hier aufgenommen. In beiden Hss. fehlt der 8. Vers der 1. und 6. Strophe; welche melodische Zeile fehlt, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen.

M die mensurierte Melodie ist nachgetragen. T 3,4: Silbe fehlt; ein Vergleich der 3. und 4. mit der 1. und 2. Melodiezeile läßt vermuten, daß in der Passage 3,5–4,3 alle Noten um eine Silbe nach rechts verschoben sind, und daß die Noten für 4,3 und 4,4 in einer Notengruppe über der Silbe 4,4 zusammengefaßt sind; deshalb ist hier die ganze Stelle 3,4–4,4 nach der Melodie 1,4–2,4 korrigiert worden. Anfang (1,1–1,6) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der 1. Strophe überein.

R 2124. *J'aim par costume et par us* (114)

Hss. mit Noten: V 107b–c; R 130^{vo}–131^{ro}; K 115b–116a; N 43a; P 41d–42a; X 81b; Z 10^{ro}; T 90^{ro}; M 140d. Textausg.: Wiese, *Blondel*, 127. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 38.

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; 5,6–5,7: eine Note fehlt. R 2,0 und 9,2: eine überzählige Note. KNPX im Original eine Quarte höher. Abweichungen von K in N und X: N 8,7: ECE. X d über der zu elidierenden Silbe nach 1,5; 5,6–5,7: das zweisilbige Wort e–us scheint hier als einsilbiges behandelt zu sein, weil die Zweinotengruppe von 5,6 und die Einzelnote von 5,7 als eine Dreinotengruppe notiert sind; 6,7 und 8,7: letzte Note abwärts pliziert.

¹⁷ Zur Rhythmik des Trouvèregesanges, in: *Die Musikforschung* V (1952), 110–131.

¹⁸ Grundsätzliches zur Rhythmik der mittelalterlichen Monodie, in: *Die Musikforschung* VII (1954), 150–176.

In den Liederhandschriften wird er sehr oft *mon seigneur* oder *me sire* genannt. Sein Vorname ist entweder *Gautier* oder *Gautiers*, sein Nachname entweder *d'Argies* oder *de Dargies*, letzteres nach dem Ort *Dargies* in der Nähe von Grandvilliers (Dept. Oise, Arr. de Beauvais)¹⁹. Gautier nahm im Jahre 1190 am 3. Kreuzzug teil und war im Jahre 1236 noch am Leben²⁰.

Der Zuschreibung der Lieder von Gautier liegt Gédéon Huets Textausgabe zugrunde, Abweichungen davon sind eigens vermerkt.

R 176. *Au commencier du douz tens qui repere*

Textausg.: Huet, *Gautier*, 27 („douteuse“); nur Text überliefert.

R 264. *La gent dient pour coi je ne fais chanz* (123)

Hss. mit Noten: a 16d–17a; U 57^{vo}; A 157c–d; T 144^{vo}–145^{ro}; M 93d–94a. Textausg.: Huet, *Gautier*, 14; Gedicht über den Pui, siehe auch Guy, *Adan*, L. Der 8. Vers der 1. Strophe hat in A und a 11 statt 10 Silben; auch in M gibt es für den 8. Vers 11 Silben, aber nur 10 Noten bzw. Notengruppen.

a 1,3, 2,3, 2,9, 3,9 und 5,1: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. U im Original eine Oktave höher. M im Original eine Quint höher; 8,10: Note fehlt.

R 376. *Autres que je ne sueill fas* (128)

Hss. mit Noten: R 47^{vo}; K 129a–b; N 76a–b; P 55a–c; X 89d–90a; T 142^{vo}; M 87d–88a. Textausg.: Huet, *Gautier*, 3; LeRond, *Coucy*, 198 („rejetée“); Fath, *Coucy*, 73 („zweifelhaft“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 44.

KNPX im Original eine Sekunde höher; in K und P scheint am Anfang des 8. Verses ein *ɓ* vor *f* oder *g* zu stehen; in X ist dort *ɓ* vorgezeichnet; die Passage 8,1–8,4 in K und P ist also wahrscheinlich um eine Terz zu tief und 8,5–8,6 in X um eine Terz zu hoch notiert. Abweichungen von K in N, P und X: N 8,1–8,4: eine Terz höher als in K. P 2,6: *aGF*; 8,5: zwei Einzelnoten, *d* und *es*. X 8,1–8,6 eine Terz höher als in K.

R 418. *Dusques ci ai tous jours chanté* (134)

Hss. mit Noten: K 127a–b; N 75a–b; P 53b–c; X 88d–89a; a 17b–c; U 61^{vo}; T 144^{ro}; M 88d. Textausg.: Huet, *Gautier*, 8. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 43.

KNPX im Original eine Quint höher. Abweichungen von K in N, P und X: N 2,8: *aGF*; 3,4–4,5 (im Original eine ganze Zeile): eine Terz tiefer als in K; 6,6: *G*; 7,1: *aF*; 7,4: *GEC*. P 6,6: *G*; im 7. und 8. Vers *Es* (im Original *ɓ*) vorgezeichnet; 7,4: *GEsC*. X 3,4: *cb*; 5,9: *FD*; 6,6: *G*; 7,4: *GEC*; 8,8–8,9: *es* (im Original *ɓ*) vorgezeichnet. a 1,5, 2,5, 2,7 und 5,5: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben; 8,7–8,8: eine überzählige Note. U auf der 1. Notenzeile kein *ɓ* vorgezeichnet. T Anfang (1,1–1,2) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein. M von 2,2 ab *ɓ* vorgezeichnet.

¹⁹ Huet, *Gautier*, XXV–XXVIII, und Dyggve, *Personnages historiques figurant dans la poésie lyrique française des XII^e et XIII^e siècles: XXIII Gautier de Dargies*, in: *Neuphilologische Mitteilungen* XLVI (1945), 77–93.

²⁰ Dyggve, op. cit.

R 419. *Maintes foiz m'a l'en demandé* (138)

Hss. mit Noten: A 156c–d; U 62^{ro}–^{vo}; T 143^{vo}–144^{ro}; M 93a. Textausg.: Huet, *Gautier*, 17.

U im Original eine Quart höher; 2,2: zwei Notengruppen; auf der 2. Notenzeile (i. e. 2,7–5,3) kein *ɓ* vorgezeichnet. T im Original eine Quarte höher; von 10,1 ab *ɓ* vorgezeichnet; 9,4: die ersten zwei Noten der Gruppe wegen eines Tintenkleckses kaum lesbar. M 4,2: letzte Note möglicherweise abwärts pliziert.

R 684. *He diex, tant sunt maiz de vilainnes gens* (144)

Hss. mit Noten: K 128a–b; N 75c–d; P 54a–b; X 89b–c; M 95d–96a. Textausg.: Huet, *Gautier*, 10. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 43; Bitteringer, *Fünffzig Jahre*, 182.

Abweichungen von K in N, P und X: NPX 5,5: *c*; 6,1: *ch*; 6,2: *G*; 6,3: *ah*; 6,4: *d*; 11,2: *haG*. P 1,5: Wort und Note fehlen; X *c* über der zu elidierenden Silbe nach 8,4; 11,9: *fed*; 11,10–11,11: nur eine Notengruppe *chc* für beide Silben.

R 708. *Or chant nouvel, car longuement* (147)

Hss. mit Noten: K 130b–131a; N 76d–77a; P 56b–c; X 90d–91a. Textausg.: Huet, *Gautier*, 20. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 44.

Die 2 letzten Verse sind in K und X wahrscheinlich um eine Terz zu tief notiert. Abweichungen von K in N, P und X: N eine überzählige Silbe mit Notengruppe *haG* zwischen 2,5 und 2,6; 3,5: *f*; 3,8: *c*; 5,6: *ed*; die 2 letzten Verse eine Terz höher als in K. P 3,8: *c*; eine überzählige Silbe mit Note *a* zwischen 4,4 und 4,5; die 2 letzten Verse eine Terz höher als in K. X *d* über der zu elidierenden Silbe nach 4,2; 4,3 *dch*; 4,4: *h*; *ef* über der zu elidierenden Silbe nach 6,4; 6,5: *G*; 6,8: eine Terz höher als in K; 7,5: *GF*.

R 795. *Bien me quidai de chanter* (148)

Hss. mit Noten: T 143^{vo}; M 88b. Textausg.: Huet, *Gautier*, 29 („douteuse“), das Lied ist in beiden Hss. Gautier zugeschrieben. Melodieausg.: Bitteringer, *Fünffzig Jahre*, 189.

T von 17,2–Ende: Text und Noten fehlen, ebenso der Anfang der 2. Strophe.

R 1008. *Quant je voi l'erbe et la feuille*

Textausg.: Huet, *Gautier*, 44 („douteuse“); Dyggve, *Garnier d'Arches*, 138. Nach Dyggve, op. cit., ist das Lied nicht von Gautier.

R 1223. *Ainc mais ne fis chancon jour de ma vie* (152)

Hss. mit Noten: T 141^{vo}; M 87a. Textausg.: Huet, *Gautier*, 1. Melodieausg.: Bitteringer, *Textkritik*, 69 und Anhang, 7; van der Werf, *Deklamatorischer Rhythmus*, 135; Gennrich, *Gautier de Dargies*, in: *MGG IV*, 1496.

T im Original eine Quart tiefer.

R 1380. *Quant li dous estez decline*

Textausg.: Huet, *Gautier*, 44 („douteuse“); Dyggve, *Garnier d'Arches*, 138. Nach Dyggve, op. cit., ist das Lied nicht von Gautier.

R 1472. *Je ne me doi pluz taire ne tenir* (154)

Hs. mit Noten: M 96d. Textausg.: Huet, *Gautier*, 39 („douteuse“); in M als letztes Lied in der Gautier-Gruppe.

M die Melodie ist nachgetragen.

R 1565. *Cancon ferai molt maris* (155)

Hss. mit Noten: M 94d; A 157b; a 16b–c; K 130a–b; N 76c–d; P 55d–56a; X 90c–d; T 145^{vo}. Textausg.: Huet, *Gautier*, 6. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 44.

M eine nachgetragene mensurierte Melodie; 3,6 und 7,6: im Original eine Brevis; 3,7: möglicherweise *Fis*, das Kreuz ist sehr blaß; 5,3: Wort und Note fehlen. A 4,2: sehr undeutlich, entweder *c* oder *hc*. a 1,3, 2,6, 5,3, 7,1 und 7,8: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. Abweichungen von K in X: 2,5: *a*; 4,4: *d*; 5,4: *gf*; 5,8: *ee*, die 2. Note abwärts pliziert. T Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der 1. Strophe überein.

R 1575. *Se j'ai esté lonc tanz hors de pais* (159)

Hss. mit Noten: M 95a; R 48^{ro–vo}; V 30d–31a; K 61b–62a; L 50^{vo}; N 19d–20a; P 5a–b; X 48a–b; T 146^{vo}. Textausg.: Huet, *Gautier*, 46 („douteuse“); LeRond, *Coucy*, 173 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 19; Bittinger, *Fünfzig Jahre*, 165–177.

Das Lied ist in M und T Gautier de Dargies, in KNPX Gace Brulé, und in C und R dem Chastelain de Coucy zugeschrieben; ich habe das Lied hier aufgenommen, da im allgemeinen die Zuschreibungen in M und T zuverlässiger zu sein scheinen als die in der KNPX-Gruppe; sie sind jedenfalls zuverlässiger als die in C und R. Zur Zuschreibungsfrage siehe ferner: Huet, *Gautier*, XIX; LeRond, *Coucy*, 175–176; Dyggve, *Gace*, 136.

M die Melodie ist nachgetragen; die Verse sind durcheinandergeraten: der 7. folgt sofort auf den 1., worauf die Strophe normal weitergeht, so daß der 7. Vers zweimal vorkommt; 3,1–4,2: im Original (nach Schlüsselwechsel) vielleicht eine Oktave höher. V 1,3–1,4: nur eine Notengruppe für 2 Silben. KLPX im Original eine Quint höher; 1,1 Text fehlt. Abweichungen von K in L, N, P und X: L 1,4: *ba*; 5,1: *G*; 5,2: *a*; 5,5: *FG*; 5,6: *FE*; 5,7: *FE*; 5,8: *FE*; 5,10: *DCDEFE*; 9,4: *G*; *Ga* über der zu elidierenden Silbe nach 9,4; 9,10: *FED*. N 9,4: *G*. P 9,4: *G*; 9,7: *cbaG*; 9,8–9,9: eine Terz höher als in K. X 9,4: *G*; *Ga* über der zu elidierenden Silbe nach 9,4; 9,5: *b*; 9,6: *c*; 9,7 *baG*.

R 1622. *Quant la saisons s'est demise* (164)

Hss. mit Noten: K 131b; N 77b–c; P 56d–57a; X 91b–c; T 144^{vo}; M 93c. Textausg.: Huet, *Gautier*, 21. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 44.

KNP 8,5–8,6 die vier Noten für diese zwei Silben sind im Original als eine Notengruppe gegeben, aber hier nach der Lesart von X getrennt. Abweichungen von K in N, P und X: N 1,∪ und 3,∪: *a*; 4,6: *G*; 9,6: Silbe und Note fehlen; 9,7: *GFEDDC*. P 1,∪ und 3,∪: *a*; 4,6: *G*; 5,2: Silbe und Note fehlen; 5,3: *F*; 8,6: *chaG*. X 3,∪: *a*; 4,6: *G*; 7,7: letzte Note abwärts pliziert; von 6,2 bis Ende ♭ vorgezeichnet.

R 1624. *Une chose ai dedenz mon cuer emprise* (167)

Hss. mit Noten: Z 9^{vo}; T 146^{ro–vo}; M 89a–b. Textausg.: Huet, *Gautier*, 37 („douteuse“); in M und T Gautier de Dargies zugeschrieben.

T im Original eine Quint tiefer.

R 1626. *Humilitez et franchise* (170)

Hss. mit Noten: A 157a; a 16a; T 145^{vo}; M 94b–c. Textausg.: Huet, *Gautier*, 12.

A für die überzählige Silbe am Anfang des 2. Verses fehlt die Note. a 1,5, 3,3,

3,5, 4,1 7,2 (letzte drei Noten) und 7,4 (letzte drei Noten): wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben.

R 1633. *En grant aventure ai mise*

Textausg.: Huet, *Gautier*, 33 („douteuse“); nur Text überliefert.

R 1753. *Au tens que reverdoie*

Textausg.: Huet, *Gautier*, 28 („douteuse“); das Lied ist nicht aufgenommen, weil es nur in P Gautier de Dargies, in K und N jedoch Gontier de Soingnies zugeschrieben ist.

R 1969. *Quant li tans pert sa chalur* (175)

Hss. mit Noten: R 121^{ro–vo}; V 96d–97a; A 156b: K 254b; N 124d; P 113d–114a; X 171d–172a; T 143^{vo}; M 92c–d. Textausg.: Huet, *Gautier*, 22. Melodieausg.: Bittinger, *Fünfzig Jahre*, 193.

R im Original eine Quint höher. V im Original eine Sekunde tiefer; 6,4: könnte auch *d* sein; 7,7 und 8,1: Noten kaum lesbar. A 5,4: letzte Note möglicherweise *a*; 2,6, 4,6 und 8,1: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. Abweichungen von K in N, P und X: N 6,4: *aGF*. P 4,3: *h*. X *ah* über der zu elidierenden Silbe nach 2,4; 2,5: *d*; 6,4: Silbe und Note fehlen.

R 1989. *En icel tanz que je voi la fredour* (183)

Hss. mit Noten: U 49^{vo}; T 142^{ro}; M 87b–c. Textausg.: Huet, *Gautier*, 35 („douteuse“); in M und T Gautier de Dargies zugeschrieben.

U im Original eine Quart höher. T 1,1: Noten fehlen.

R 2036. *Quant il ne pert fueille ne flours*

Textausg.: Huet, *Gautier*, 40 („douteuse“); das Lied ist hier nicht aufgenommen, weil wegen dreier verschiedener Zuschreibungen (Raoul de Ferrieres in M, Gautier de Dargies in KNX und Gontier de Soingnies in P) die Autorschaft Gautiers zu unsicher ist.

Chastelain de Coucy

Die Textschreiber der mittelalterlichen Liederhandschriften nennen ihn in den Zuschreibungen meistens ganz einfach *li Chastelains*, bisweilen auch *li Chastelains de Coucy*; seit Fritz Faths Untersuchungen²¹ über die Identität dieses Dichterkomponisten nimmt man allgemein an, daß die Schreiber damit einen Gui gemeint haben, der zwischen 1186 und 1201 in Dokumenten als der Chastelains de Coucy vorkommt und der wahrscheinlich im Jahre 1203 während des 4. Kreuzzuges auf der Überfahrt starb. In dem von Jakemin de Sakesep geschriebenen *Roman du Chastelain de Coucy et de la Dame de Fayel*, in dem, wie in mittelalterlichen Erzählungen üblich, Wahrheit und Dichtung sich vermischen, ist der Liederdichter der tragische Held vom „gegessenen Herzen“ geworden. In seinen Aufsätzen über die Freunde von Gace Brulé stellt Dyggve²² die faszinierende Hypothese auf, daß dieser Gui, Chastelain de Coucy, wohl identisch sein

²¹ Fath, *Coucy*, 5–20.

²² Dyggve, *Gace*, 74–84.

könnte mit Gaces geliebtem Freunde, Gui de Ponceaux, dem fünf von Gaces Liedern gewidmet sind. Alain LeRond²³, der letzte Herausgeber von des Kastells Gedichten, ist mit den Fathschen Theorien über Gui als Chastelain de Coucy einverstanden und lehnt auch Dyggves Gedanken über eine mögliche Identität von Gui de Ponceaux mit dem Kastellan von Coucy nicht ab: „Même si ses fondements restent fragiles, la conjecture de Dygge a de quoi séduire. Etayée par des éléments plus sûrs, elle permettrait d'éclaircir d'une lumière émuovante l'existence du Chastelain“²⁴.

Der Zuschreibung der Lieder vom Chastelain de Coucy liegt die Textausgabe von Alain LeRond zugrunde; die Lieder in LeRonds Kategorie „chansons rejetées“ sind hier unberücksichtigt geblieben; Abweichungen sind eigens vermerkt.

R 40. *La douce voix du louseignol sauvage* (186)

Hss. mit Noten: F 108^{vo}–109^{ro}; V 76d–77a; O 74c–d; K 99b–100a; P 33c–34a; X 71c–d; A 154c–d; a 13b; T 157^{ro}; M 54c–55a. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 68 („authentique“); Fath, *Coucy*, 49; Henry, *Chrestomathie*, 221; Bartsch, *Chrestomathie*, 192 (12. Aufl., 165); Beck, *Cangé*, 173; Gennrich, *London*, 429 (mit Faksimile S. 444); Woledge, *French Verse*, 95 (mit englischer Übersetzung); Wilhelm, *Medieval Song*, 267 (nur englische Übersetzung). Melodieausg.: Gérold, *Moyen âge*, 170, und *Histoire*, 287; Gennrich, loco cit.; Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 33.

F Anfang (1,1–1,3) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein. V im Original eine Quart höher; von 3,10 im Original kein \flat vorgezeichnet, hier also *Fis* im Schlüssel. Abweichungen von K in X 1,8: Note fehlt; 4,4: FFG; 5,3, 5,7 und 7,6 kein \flat vorgezeichnet; 8,8: GF; 8,9: FED; 8,10: DEFED. A 1,9, 3,9 und 5,7: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. a 1,9, 3,9 und 5,7: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben; 4,1–4,4: im Original eine Terz tiefer notiert.

R 127 = R 125. *Tant ne me sai dementer ne complaindre* (194)

Hss. mit Noten: V 78b–c; K 103b; P 36b–c (nicht 35 wie bei Raynaud–Spanke); X 73d–74a. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 115 („possible“); Fath, *Coucy*, 69. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 34.

V im 5., 6. und 7. Vers ist die Verteilung der Noten über den Text sehr unklar; außerdem gibt es im 5. Vers 2, im 6. Vers 1 und im 7. Vers 3 überzählige Noten bzw. Notengruppen. Abweichungen von K in P und X: P 5,10: *chaGFG*; 6,1: *FGab*. X 2,4: *FD*; 4,2: *G*, abwärts pliziert; 5,10: *chaGFG*; 6,1: *FGab*; 6,9: *de*.

R 209. *Mout m'est bele la douce commencement* (196)

Hss. mit Noten: V 75d–76a; R 37^{vo}; A 155b–c; U 4^{ro}; a 14b–c; K 96b–97a; L 63^{vo}; P 31b–d; X 69c–d; O 82d–83a; T 156^{vo}; M 54b–c. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 89 („authentique“); Fath, *Coucy*, 60; Beck, *Cangé*, 193. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 32.

A 1,4: Silbe und Note fehlen; 7,7–7,8: eine überzählige Note bzw. Notengruppe; 9,6: vielleicht aufwärts pliziert. U im Original eine Quart tiefer; 2,5: Silbe und Note nach Zeilenwechsel wiederholt. a bis 6,4 überall \flat vorgezeichnet; 1,5, 2,5, 3,5, 4,5,

5,10 und 10,7 wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. KLPX im Original eine Quart tiefer. K 5,6 \flat -Zeichen sehr blaß, mag wohl nachgetragen sein. Abweichungen von K in L, P und X: L einige Noten fehlen wegen Beschädigung der Hs.; 2,8: G; 3,2: GF; 4,4: Note fehlt; 4,5: *cd*; G über der zu elidierenden Silbe nach 4,7; 5,3: *f*; 5,5 kein *es* (im Original \flat) vorgezeichnet; 5,6–5, \flat : eine Terz tiefer; 6,4: Note fehlt; 7,7: *cd*; 8,9–8,10 und 10,9–10, \flat : Noten fehlen. P 4,7: *aG*; 5,6–5, \flat : eine Terz tiefer. X 3,7: *aGF*; 5,6–5, \flat : eine Terz tiefer; 7,5 und 8,3: *es* (im Original \flat) vorgezeichnet; *c* über der zu elidierenden Silbe nach 8,7; 8,8: *b*. O im Original eine Quart tiefer. T im Original eine Quart tiefer; 7,4: Note fehlt.

R 634. *En aventure comens* (206)

Hss. mit Noten: U 39^{vo}–40^{ro}; T 158^{vo}. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 104 („possible“). T 6,3: zwei einzelne Notengruppen.

R 671. *Merci clamans de mon fol errement* (208)

Hss. mit Noten: V 78c–d; R 122^{vo}; A 155d; O 82b–c; K 104b; P 37a–b; X 74c–d; a 15a–b; T 155^{ro}–^{vo}; M 19d; M 53b. Die 4. Strophe dieses Liedes steht in M mit Noten auf fol. 19b und ist dort Alars de Cans, im Inhaltsverzeichnis jedoch Jehans de Nueville zugeschrieben. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 82 („authentique“); Fath, *Coucy*, 57; Beck, *Cangé*, 192. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 35.

V 3,3: Note fehlt; 4,3–4,9: sehr ungenaue Verteilung der Noten über dem Text; 8,6–8,7 ein dreisilbiges Wort, statt eines zweisilbigen mit 3 Noten wie in R, V und KX. R 3,3: Note fehlt; 8,6–8,7: wie V und KX; 8,7–8,10: Verteilung der Noten über dem Text sehr undeutlich. A 8,3–Ende: Noten, und sogar Notenzeile, fehlen nach Seitenwechsel. O im Original eine Sekunde höher. K 8,6–8,7: wie V und R. Abweichungen von K in P: 3,5: *a*, abwärts pliziert; 5,1: *G*; 5,6: *a*; 5,7: *b*, aufwärts pliziert; 7,1: *aa*, letzte Note abwärts pliziert; von 7,7 ab kein \flat vorgezeichnet; 8,1: *E*; 8,2: *F*; 8,6–8,7: 2 Silben mit nur zwei Noten *a* und *F*; 8,8: *F*; 8,9: *G*; 8,10: *ha*. a im Original eine Quint höher. 1,7, 3,7 und 6,4: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. T im Original eine Quint höher.

M 5,7: zweite Note sehr verblaßt und kaum lesbar. Abweichungen von der Melodie der 1. Strophe (fol. 53b) in der Melodie der 4. Strophe (fol. 19d): 3,5 \flat -Vorzeichen entweder ausgeschnitten oder nicht aufgezeichnet; 3,7: *Ga*, letzte Note aufwärts pliziert; 5,7: *b*, abwärts pliziert; 5,9: *aa*, letzte Note abwärts pliziert; 6,6: *a*.

Kontrafakt R 943. *Rois Thiebaut, sire, en chantant respondez* (209)

Hss. mit Noten: V 22d–23a; Mt 72c; K 44a; N 10d–11a; X 43a–b; O 126c, jeu-parti zwischen einem Baudoin und Thibaut de Navarre. Textausg.: Wallensköld, *Thibaut*, 144; Långfors, *Jeux-partis I*, 34; Beck, *Cangé*, 293. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 14.

Mt im Original eine Sekunde höher. Von 3,6 oder 3,7 ab ist die Melodie von einer sehr groben, ungeschickten Hand ergänzt worden; 3,8–3,10: 4 Noten bzw. Notengruppen über 3 Silben; 7,7: Note unlesbar. KNX im Original eine Sekunde höher. Abweichungen von K in N und X: N 4,2: *G*; 4,5: *D*; 4,6: *EsG*. X *F* über der zu elidierenden Silbe nach 2,6; 3,1: *Es*; 4,2: *G*; 4,5: *D*; 4,6: *EsF*; *G* über der zu elidierenden Silbe nach 8,2; 8,10: *D*.

²³ LeRond, *Coucy*, 16–20.

²⁴ LeRond, *Coucy*, 20.

R 679. *A vous, amant, plus k'a nulle autre gent* (224)

Hss. mit Noten: U 19^{vo}; K 107b–108a; P 39b–d; X 76c–d; O 4d; A 153a; V 80a; R 119; T 155; M 52c. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 57 („authentique“); Fath, *Coucy*, 36; Bédier–Aubry, *Chansons de croisade*, 99, mit französischer Übersetzung; Beck, *Cangé*, 9; Maillard, *Anthologie*, 28; Woledge, *French Verse*, 101, mit englischer Übersetzung. Melodieausg.: Bédier–Aubry, op. cit., XXIX und 101 (Übertragung in Quadratnoten nach verschiedenen Hss.) und 308 (moderne Übertragung nach K); Aubry, *Arsenal*, 36; Beck, *Cangé*, loco cit.; Maillard, loco cit.

Abweichungen von K in P und X: P 3,5: G; 4,1: b; 4,2: d; 4,3: cb; 4,4: ba; 4,7: a; 4,8: G; 4,9: abc; 5,7: d; 5,8: b; 8,4: b; 8,5: b. X 5,7: d. R 1,9: Note fehlt; 2,9–2,10 und 4,9–4,10: eine überzählige Note bzw. Notengruppe; 5,6: zwei Einzelnoten. M Anfang ausgeschnitten.

Kontrafakt R 358. *Li chastelains de Coucy ama tant* (224)

Hss. mit Noten: K 311a; N 148b–c; P 162c–163a; X 197a–b. Textausg.: Spanke, *Liedersammlung*, 20. Melodieausg.: Spanke, op. cit., 418.

Abweichungen von K in N, P und X: N 1,1–4,10: ♭ vorgezeichnet; 7,7: c; 7,8: h. P kein ♭ vorgezeichnet; 7,7: c; 7,8: h; 7,9: a; 7,10: haGF. X 3,4: Note fehlt; h über der zu elidierenden Silbe nach 3,7; 3,9: aG; 6,6: G; 7,7: c; 7,8: h; 7,9: a; 7,10: haGF; 8,2: Silbe und Note fehlen; 8,3: G.

R 700. *Je chantaise volentiers liément* (232)

Hss. mit Noten: V 79a–b; K 105b–106a; P 37d–38a; X 75a–c; A 153d–154a; a 12a–b; T 154^{ro}; O 62a–b; U 5^{ro-vo}; M 52a. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 63 („authentique“); Fath, *Coucy*, 47; Dyggve, *Garnier d'Arches*, 145 („douteuse“); Beck, *Cangé*, 143. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Aubry, *Arsenal*, 35.

V 5,3, 6,5 und 8,2: Noten fehlen. KPX im Original eine Quint höher. Abweichungen von K in P und X: P 3,10: F, abwärts pliziert; 4,2: F; 5,6: E. X G über der zu elidierenden Silbe nach 2,4; die Passage 3,7–5,6 zweimal geschrieben; 3,10: beim erstmalig F abwärts pliziert; 4,2: beide Male F; 4,9 beim erstmalig: DE; 6,1–6,6: eine Terz tiefer als in KP. A im Original eine Quint höher; 1,9–1,10: die ziemlich blasse, überzählige Note, gerade vor dem Zeilenwechsel, ist möglicherweise ausradiert. a im Original eine Quint höher; 4,7, 5,3 und 7,1: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. T im Original eine Quint höher; 7,6: Silbe und Note fehlen. O im Original eine Sekunde höher; 1,1–5,3: in ziemlich regelmäßiger, den 3. rhythmischen Modus andeutender, semi-mensuraler Notation aufgezeichnet; Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der der 1. Strophe überein. U auf der letzten Notenzeile nur am Ende ♭ vorgezeichnet. M Anfang beschädigt.

Kontrafakt R 699. *Je chantaise volentiers liément* (232)

Hss. mit Noten: T 149^{vo}–150^{ro}, M 97a–b, in beiden Hss. Hue de la Ferté zugeschrieben.

T im Original eine Quint höher. M im Original eine Sekunde höher; 4,5–4,6 und 4,8: Silben vom Textschreiber ausgelassen; hier ergänzt nach T; 8,10: 2 höhere Noten scheinen ausradiert zu sein.

R 790. *Bele dame me prie de chanter* (241)

Hss. mit Noten: V 66a; K 108b–109a; L 62^{vo}; P 141c–142a; X 77b–c. Textausg.:

LeRond, *Coucy*, 95 („possible“); Fath, *Coucy*, 39. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 36.

V 3,5: zwei Einzelnoten; 6,4: eine Ternaria und eine Einzelnote. Abweichungen von K in L, P und X: L auf der 1. Notenzeile (1,1–3,1) ♭ vorgezeichnet; 3,8: zwei Einzelnoten e; 4,2: hh; 5,1–6,10: Text fehlt; 5,4–7,3: Noten fehlen; 7,7: ff; 8,6: f. P 8,6: f. X 3,8: d; 7,2: e; 8,6: f.

R 882. *Novele amors u j'ai mis mon penser*

Textausg.: LeRond, *Coucy*, 143 („douteuse“); Fath, *Coucy*, 63; ich habe das Lied nicht aufgenommen, weil es in T (möglicherweise auch in a) Simon d'Autie und nur in der KPX-Gruppe dem Chastelain de Coucy zugeschrieben ist.

R 985 = R 986. *Li nouvauz tanz et mais et violete* (243)

Hss. mit Noten: R 129^{vo}–130^{ro}; V 75b–c; U 38^{ro}; O 73c–d; K 95b–96a; L 62^{vo} bis 63^{ro}; P 30c–d; X 69a–b; A 155a; a 13d–14a; T 155^{vo}; M 53c–d. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 76 („authentique“); Fath, *Coucy*, 54; Bartsch, *Chrestomathie*, 189 (12. Aufl., 163); Bédier–Aubry, *Chansons de croisade*, 87, mit französischer Übersetzung; Beck, *Cangé*, 171. Melodieausg.: Bédier–Aubry, loco cit., Übertragung in Quadratnoten der Melodien von R, V und K und (S. 307) moderne Übertragung der Melodie nach K; Aubry, *Arsenal*, 31; Beck, loco cit.; Gennrich, *Das Musikwerk*, 26.

V 6,6: zwei Einzelnoten; eine überzählige Note zwischen 7,6 und 7,7. U im Original eine Quint tiefer; auf fol. 38^{vo} (von 5,9 ab) keine Noten. Abweichungen von K in L, P und X: L 1,10: defed; 1,10: dc; d über der zu elidierenden Silbe nach 3,7; 3,8: c; 3,9: defe; 3,10, e; 5,6 und 6,6: c; 7. und 8. Vers wie folgt:

The image shows two staves of musical notation. The top staff is a treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of quarter and eighth notes, with some notes beamed together. Below the staff, the lyrics are written in a Gothic-style font: "Tiengne u - ne foiz en - tre mes braz nu - e - te". The bottom staff is a bass clef with a key signature of one flat. The melody consists of quarter and eighth notes. Below the staff, the lyrics are written in a Gothic-style font: "Ainz, que je m'en voise ou - tre - mer."

P 1,6: fg. X 5,5: a; d über der zu elidierenden Silbe nach 7,1. A 2,3, 4,3, 6,3 und 7,8: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. a 2,3, 4,3, 6,2 und 7,8: wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. M im Original eine Quint tiefer.

R 1009. *L'an que rose ne fueille* (251)

Hss. mit Noten: V 77b; O¹ 74a–b; O² 78c–d; K 100b–101a; P 34a–b; X 72a–b; T 156^{ro}; M 54a. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 72 („authentique“); Fath, *Coucy*, 52; Beck, *Cangé*, 172 und 183. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 33; Beck, *Cangé*, 172 und 183.

V 4,2 und 8,8: Noten fehlen. O das Lied ist zweimal in O aufgenommen, die erste Zeile lautet *L'an que rose ne fuille* auf fol. 74 (O¹) und *Lors que rose ne fuille* auf fol. 78 (O²). Obwohl beide Lesarten in O anscheinend eine Sekunde höher notiert sind als die in T und M, sind sie hier der vielen Vorzeichen wegen untransponiert aufgenommen. KPX im Original eine Quint höher; in K bis 6,5, in P bis 5,6 und in X nur 4,3–5,2, 5,10–6,6 und 7,5–8,5: es (im Original b) vorgezeichnet. K 7,1: möglicherweise CD. Abweichungen von K in P und X: P 1,5 und 3,5: b; 6,4: FE; 7,1: CD; 9,1: a. X 7,1: CD; 9,1: a. T überzählige Silbe mit Note zwischen 1,2 und 1,3; 6,4: Note fehlt; 6,5–6,10: Text und Noten fehlen.

R 1010. *Comment que longe demeure* (260)

Hss. mit Noten: V 105c; R 33^{ro-vo}; U 8^{vo}; K 381a; N 38d–39a; X 245c; O 26c; a 15c–d; T 154^{vo}; M 52c. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 131 („douteuse“); Dyggve, *Gace*, 428 („douteuse“); Fath, *Coucy*, 43; Beck, *Cangé*, 60. Melodieausg.: Beck, loco cit.; Gérold, *Moyen âge*, 123; Gennrich, *Der Sprung ins Mittelalter*, 224, in: *Zeitschrift für romanische Philologie LIX* (1939); van der Werf, *Deklamatorischer Rhythmus*, 140 (non-mensurale moderne Übertragung aller Lesarten, ausgenommen R und V). Das Lied ist dem Chastelain de Coucy in M, T, R und a, dem Gace Brulé aber in KN und vielleicht in V zugeschrieben; ich habe das Lied hier aufgenommen, weil im allgemeinen die Zuschreibungen der MT-Gruppe zuverlässiger zu sein scheinen als die der KNPX-Gruppe. Zur Zuschreibungsfrage siehe ferner Dyggve, *Gace*, 135, und LeRond, *Coucy*, 134.

V 2,3 und 2,5: zwei einzelne Noten bzw. Notengruppen; 4,2: Silbe und Note fehlen; 4,5: Note fehlt; 5,2: zwei Einzelnoten; 9,2: drei Einzelnoten. R 5,2 und 6,2: zwei Einzelnoten. U 4,5: eine Binaria ED, vor, und teilweise unter der Binaria EF, ist wahrscheinlich ausradiert. Abweichungen von K in N und X: N 3,3: chaG; 4,5: FE. X 3,3: chaG; 4,5: FE; 7,4: d. O im Original eine Quint höher. a im Original eine Quint höher; 7,5 Note fehlt. T im Original eine Quint höher; 8,4: Silbe und Noten fehlen. M im Original eine Quint höher.

R 1125. *Ahi, amours, con dure departie*

Siehe die Lieder von Conon de Béthune (S. 285).

R 1126. *S'onkes nus hom pour dure departie*

Textausg.: LeRond, *Coucy*, 178 („douteuse“).

Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil es nur in der KPX-Gruppe dem Chastelain de Coucy, aber in vielen anderen Quellen, darunter M und T, Hugues de Berzé zugeschrieben ist.

R 1450. *Quant voi l'esté et le tens revenir*

Textausg.: LeRond, *Coucy*, 111 („possible“); Spanke, *Liedersammlung*, 199. Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil es nur in C dem Chastelain de Coucy zugeschrieben ist; außerdem meint Spanke (*Liedersammlung*, 298), daß dieses Lied „wegen seiner ganzen Art und seiner Stellung in Hs. O höchstwahrscheinlich... von Gontier [de Soingnies] gedichtet“ ist.

R 1536. *Mout ai esté longuement esbahiz*

Siehe die Lieder von Gace Brulé (S. 494).

R 1559. *Quant li lousignolz jolis*

Textausg.: LeRond, *Coucy*, 164 („douteuse“); Fath, *Coucy*, 89 („zweifelhaft“). Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil es nur in der KPX-Gruppe dem Chastelain de Coucy, in M und T aber Raoul de Ferrières zugeschrieben ist.

R 1575. *Se j'ai esté lonc tens hors de pais*

Siehe die Lieder von Gautier de Dargies (S. 159).

R 1615. *Belle dame bien aprisse*

Textausg.: LeRond, *Coucy*, 127. Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil es nur in R dem Chastelain de Coucy zugeschrieben ist.

R 1754. *A la doucour dou tens qui reverdoie* (269)

Hss. mit Noten: V 105d–106a; M 56a; T 158^{ro-vo}; K 111b–c; N 41a–b; P 149b–c; X 78d–79a; O 2c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 371; LeRond, *Coucy*, 119 („douteuse“); Huet, *Gace*, 86 („douteuse“); Beck, *Cangé*, 5. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 37; Beck, loco cit. Dieses Lied ist in MT dem Chastelain de Coucy, in KNX Blondel de Nesle und in C Gace Brulé zugeschrieben. Dyggve (*Gace*, 148–149) hält Gace Brulé für den Autor dieses Liedes, weil in der Envoy „li cuens de Blois“ genannt wird, der sonst nur in vier Liedern Gaces vorkommt. Ich stimme LeRond zu, daß die Zuschreibung unsicher ist, nehme jedoch das Lied hier auf, weil die Zuschreibungen in M und T höher einzuschätzen sind als andere; außerdem werden künftige Forschungen wahrscheinlich dartun, daß die Melodie dieses Liedes mehr dem melodischen Stil des Chastelains de Coucy entspricht als dem Blondels oder Gaces.

V 6,4: zwei Einzelnoten. M Anfang weggeschnitten. T im Original eine Quart höher; 2,9 und 2,10: (am Anfang der 2. Notenzeile und nach dem Schlüsselwechsel) möglicherweise eine Terz zu tief notiert; 3,1: wiederum Schlüsselwechsel; Anfang (1,1–1,5) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der der 1. Strophe überein, ausgenommen 1,5: chaG. Abweichungen von K in N, P und X: N Elision nach 5,6. P 3,9: ah; 4,4: EDC; Elision nach 5,6. X 4,4: EDC; Elision nach 5,6; 7,1: ccā; 7,2: c; 7, v: a.

R 1764. *Pluz aim que je ne soloie*

Siehe die Lieder von Moniot d'Arras in *Monumenta Monodica* XII, S. 379.

R 1876a = 1872 = 1884. *Par quel forfait ne par quele ochoison*

Textausg.: LeRond, *Coucy*, 148 („douteuse“); Dyggve, *Gace*, 433 („douteuse“). Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil wegen der verschiedenen Zuschreibungen des Chastelains Verfasserschaft zu unsicher ist.

R 1913. *Quant li estez et la douce saisons* (273)

Hss. mit Noten: R 34^{vo}–35^{ro}; U 45^{vo}; T 158^{ro}; M 55c–d. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 107 („possible“); Fath, *Coucy*, 65.

T 3,2: Silbe und Note fehlen. Anfang (1,1–1,4) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein.

R 1965. *Bien cuidai vivre sans amour* (277)

Hss. mit Noten: A 154b; a 12d. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 99 („possible“); Fath, *Coucy*, 41; Woledge, *French Verse*, 99 (mit englischer Übersetzung).

R 1982. *Quant voi venir le beau tans et la flour* (279)

Hss. mit Noten: R 34^{vo}; M 55b; U 10^{vo}–11^{vo}; T 157^{vo}. Textausg.: LeRond, *Coucy*, 169 („douteuse“); Fath, *Coucy*, 67.

R 7,9: zwei Einzelnoten. M Melodie nachgetragen. U 3,5: nach Schlüsselwechsel kein ♭ vorgezeichnet; 8,9–8,10: die 4 Noten, FEDC, sind ohne klare Scheidung über die 9. Silbe geschrieben.

Conon de Béthune

In den Liederhandschriften wird er meistens *Mesire Quenes*, *Mesire Quenes de Betune* oder *Quenes de Betune* (oder *Bethune*) genannt. Obwohl wir kein genaues Geburtsdatum wissen, sind wir über seine Persönlichkeit ziemlich gut unterrichtet, nicht so sehr, weil er damals ein berühmter Trouvère war, sondern weil er im internationalen politischen Leben seiner Zeit eine wichtige Rolle spielte. Nach Wallensköld scheint er schon am 3. Kreuzzug (angefangen 1189) teilgenommen zu haben und war während des 4. Kreuzzuges eine der wichtigsten Personen; nach dem 4. Kreuzzug scheint er nicht wieder nach Frankreich zurückgekehrt zu sein. Er starb am 17. Dezember 1219 oder 1220²⁵. Man nimmt allgemein an, daß Conon alle seine Lieder vor seiner 2. Abfahrt in das Heilige Land gedichtet hat.

Der Zuschreibung der Lieder von Conon de Béthune liegen die Ausgaben von Axel Wallensköld zugrunde; Abweichungen davon sind eigens vermerkt.

R 303. *Si voiremant con cele don je chant*

Textausg.: Wallensköld, *Conon I*, 220, und *Conon II*, 3; Woledge, *French Verse*, 104 (mit englischer Übersetzung). Nur Text überliefert, und nur in C Conon zugeschrieben. Zur Zuschreibungsfrage siehe Gennrich, *Conon*, 232.

R 629. *Chancon legiere a entendre* (283)

Hss. mit Noten: R 10^{vo}–^{vo}; T 101^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon II*, 1, und *Conon I*, 218. Über Noblet, dem dieses Lied gewidmet ist, siehe Dyggve, *Gace*, 45–53.

R die 1. melodische Zeile ist genau wiederholt über 4,1–5,1 und die 2. melodische Zeile, mit geringer Änderung am Ende, über 5,2–5,7. T Anfang (1,1–1,6) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein.

R 1125. *Ahi! amors, com dure departie* (285)

Hss. mit Noten: R 40^{vo}–^{vo}; V 74b; a 23d–24a; K 93b–94a; N 39b–c; P 29d–30a; X 67d–68a; O 90c–d; M 46d; T 100^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon II*, 6, und *Conon I*, 244; Bédier–Aubry, *Chansons de croisade*, 27 (mit französischer Übersetzung); Bartsch, *Chrestomathie*, 184 (12. Aufl., 160); LeRond, *Coucy*, 187 („rejetée“); Woledge, *French Verse*, 108 (mit englischer Übersetzung). Melodieausg.: Bédier–Aubry, op. cit., 30 (Übertragung der Lesarten R, M und K in Quadratnoten) und 308 (moderne Übertragung nach K); Aubry, *Arsenal*, 31; Beck, *Cangé*, 211; Gennrich, *Zeitschrift für Musikwissenschaft VII* (1924–1925), 93 (nach M im 1. rhythmischen Modus mit Auftakt);

²⁵ Wallensköld, *Conon I*, 1–25, und *Conon II*, III–VII.

ders. *Conon*, 236–238 (nach M und a im 3. rhythmischen Modus); Gérold, *Histoire*, 289. Über das Wort-Ton-Verhältnis siehe van der Werf, *Chansons*, 69–70.

R 8,5–8,7: eine überzählige Note. V 2,7: Note fehlt. Abweichungen von K in N, P und X: N 6,8: *d*. P 8,2: *efge*; 8,9: *f*. X 5,6: *G*; 5,7: *F*; 5,8: Note fehlt; 6,5–6,7 eine Sekunde höher als K; 7,1: *c*, abwärts pliziert; 8,9: *f*. O im Original eine Quart höher; die Melodie ist von 4,7–Ende in unregelmäßiger, den 3. rhythmischen Modus suggerierender, semi-mensuraler Notation aufgezeichnet. T 7,7–Ende möglicherweise ♭ vorgezeichnet; Anfang (1,1–1,4) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein.

Kontrafakt R 1020a. *Oies, seigneur, pereceus pas oiseuses* (285)

Hs. mit Noten: a 121c–d. Textausg.: Bédier–Aubry, *Chansons de croisade*, 295–299 (mit französischer Übersetzung). Melodieausg.: Bédier–Aubry, op. cit., 297, Übertragung der Melodie in Quadratnoten und auf S. 315 in moderner Übertragung; Gennrich, *Conon*, 236–237.

R 1128. *C'est raige et derverie* (293)

Hss. mit Noten: M 46c; T 99^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon II*, 10, *Conon I*, 232; Henry, *Chrestomathie*, 220.

T Anfang (1,1–2,6) der 2. Strophe notiert, die Melodie weicht so sehr von der der 1. Strophe ab, daß sie unter den Noten der 1. Strophe vollständig mitgeteilt ist.

R 1314. *Bien me deusse targier* (295)

Hss. mit Noten: O 18b–c; K 398a–b; N 183b–c; X 255d–256a; M 47b; T 100^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon II*, 8, und *Conon I*, 228; Bédier–Aubry, *Chansons de croisade*, 41 und 305 (mit französischer Übersetzung). Melodieausg.: Bédier–Aubry, op. cit., 44 (Übertragung der Melodie nach K in Quadratnoten) und 305 (moderne Übertragung der Melodie nach K); Beck, *Cangé*, 42.

KNX 2,8–3,4 (in allen drei Hss. genau eine Notenzeile umfassend) im Original eine Terz tiefer; Abweichungen von K in N und X: N *a* über der zu elidierenden Silbe nach 2,4; 2,6: *G*; 2,7: *E*. X 2,4–2,5: genau wie N; 2,7: zwei Einzelnoten *G* und *E*; 5,2: *F*; 7,7: *G*. M im Original eine Quint höher. T im Original eine Quint höher; Anfang (1,1–1,3) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein.

R 1325 = R 1131 = R 1137. *Belle doce dame chiere* (299)

Hss. mit Noten: O 89b; M 46a–b; T 99^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon II*, 12 und 28, und *Conon I*, 234. Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 207. Die Form dieses Liedes ist wahrscheinlich Bertran de Borns ohne Noten überliefertem Liede *Casutz sui de mal en pena* (P.–C. 80,9) nachgebildet. Besprechung des metrischen Schemas: Wallensköld, *Conon I*, 111–112, und *Conon II*, XV. Bespr. der Elision am Ende einer Zeile, wie am Ende der 10. Zeile dieses Liedes, siehe van der Werf, *Chansons*, 66.

O die 1. Strophe fehlt; die Anfangsstrophe in O ist 2. Strophe in M und T und ist hier vollständig mitgeteilt wegen der vielen Unterschiede im metrischen Schema; im Original eine Quint tiefer; die Melodie ist in ziemlich regelmäßiger, den 1. rhythmischen Modus andeutender, semi-mensuraler Notation aufgezeichnet. T Anfang (1,1–1,6) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der der 1. Strophe überein.

R 1420 = R 895. *Tant ai amé c'or me convient hair* (303)

Hss. mit Noten: O 117c–d; M 45d–46a; T 99^{vo}–^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon I*, 235, und *Conon II*, 13; van der Werf, *Chansons*, 116 (mit englischer Übersetzung). Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 272; van der Werf, loco cit. (non-mensurale Übertragung der Melodien von M, O und T und Besprechung der melodischen Struktur). Formal ist dieses Lied wahrscheinlich gestaltet nach Bertran de Borns ohne Noten überliefertem Liede *Ges de disnar no for' oimais maitis* (P.–C. 80, 19).

O die 1. Strophe fehlt, die Anfangsstrophe in O ist 2. Strophe in M und T; im Original eine Quart höher; die Melodie ist an einigen Stellen in einer inkonsequenten, den 3. rhythmischen Modus suggerierenden, semi-mensuralen Notation aufgezeichnet; 6,3: die zweite Note ist vielleicht ausradiert. T Anfang (1,1–1,10) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der der 1. Strophe überein.

R 1574. *L'autrier avint en cel autre pais* (306)

Hss. mit Noten: O 74d–75a; K 226a; N 109c–d; P 152a–b; M 45a; T 98^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon II*, 17, und *Conon I*, 239; Woledge, *French Verse*, 106 (mit englischer Übersetzung). Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 174; Westrup, *Medieval Song*, 234; Gennrich, *Conon de Béthune*, in: *MGG II*, 1631.

O im Original eine Sekunde höher; in der Notation (speziell 1,1–2,0) sehr inkonsequente Andeutung des 3. rhythmischen Modus. KNP im Original eine Sekunde höher. Abweichungen von K in N und P: N die letzte Silbe des Wortes „chevaliers“ am Ende der 2. Zeile ist zweisilbig geschrieben; die zweite Silbe steht auf der neuen Linie; über jede Silbe ist eine Note *c* geschrieben; 4,5: *c*; 4,6: *b*; *a* über der zu elidierenden Silbe nach 4,7; 7,0: *b*. P 7,0: *b* (im Original *c*).

R 1623. *L'autrier un jor apres la Saint Denise* (310)

Hss. mit Noten: M 47c–d; T 100^{vo}–101^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon II*, 15, und *Conon I*, 237. Die Beziehung zwischen melodischer und poetischer Form dieses aus männlichen und weiblichen Zehnsilblern bestehenden Liedes ist ungewöhnlich, weil die B-Melodie sowohl den männlichen 2. und 4., als auch den weiblichen 6. und 8. Versen angepaßt ist, wie folgendes Schema zeigt:

a ^u	b	a ^u	b	b	a ^u	b	a ^u
A	B	A	B	C	B	C	B

Für eine kurze Besprechung einiger anderer solcher Fälle siehe van der Werf, *Chansons*, 66.

R 1837. *Mout me semont amors ke je m'envoise* (312)

Hss. mit Noten: M 45c; T 99^{vo}. Textausg.: Wallensköld, *Conon I*, 223, und *Conon II*, 5; Bartsch, *Chrestomathie*, 183 (12. Aufl., 161). Melodieausg.: Gennrich, *Das Musikwerk*, 24.

Die Form dieses Liedes ist möglicherweise gestaltet nach einem der folgenden, ohne Noten überlieferten Lieder von Bertran de Born: *Ai, Lemozis, franca terra corteza* (P.–C. 80,1) oder *Pos als baros enoja e lor peza* (P.–C. 80,31).

T 3. melodische Zeile sic; Anfang (1,1–1,7) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe überein, ausgenommen 1,6: *dc*.

Kontrafakt R 485. *Nus chanters mais le mien cuer ne leeche* (312)

Hs. mit Noten: T 130^{vo}, Jehan Erart zugeschrieben. Textausg.: Newcombe, *Erart*, 129.

Gace Brulé

In der ausführlichen *Einleitung* zu der Ausgabe der Lieder von Gace Brulé hat Dyggve sehr sorgfältig alle Auskünfte, die der Dichter in seinen Liedern gegeben hat, zusammengetragen und so einen ziemlich guten Eindruck von seinem Leben vermittelt²⁶. Es genügt hier mitzuteilen, daß Gace Brulé spätestens 1159 geboren wurde und daß er von etwa 1179 bis etwa 1212 als Dichter tätig war. Er gehörte dem niederen Adel an und war befreundet mit den wichtigsten Trouvères seiner Zeit, unter ihnen Blondel de Nesle, Conon de Béthune, Gautier de Dargies und möglicherweise auch le Chastelain de Coucy.

Der Zuschreibung der Lieder von Gace Brulé liegt die Textausgabe von Holger Petersen Dyggve zugrunde, Abweichungen davon sind eigens vermerkt.

R 1a. *Aussi bien puet, ki le sens a*

Siehe Anhang (S. 552).

R 42. *Tant m'a mené force de seignorage* (315)

Hss. mit Noten: V 38a–b; O 134b–c; K 81b; L 57^{vo}; N 30c–d; X 60a–b; T 160^{vo}; M 24c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 205; Huet, *Gace*, 79. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 26; Beck, *Cangé*, 310.

O in ganz regelmäßiger, den 3. rhythmischen Modus andeutender, semi-mensuraler Notation geschrieben. Abweichungen von K in L, N und X: L Noten nur bis 6,6; 1,7 und 3,7: *c*; 1,10 und 3,10: *F*; 2,2: *C*; *D* über der zu elidierenden Silbe nach 2,2; 2,3: *F*. N 6,4: kein *b* vorgezeichnet. X 1,10 und 3,10: *FED*; 1,0 und 3,0: *E*; 6,4: kein *b* vorgezeichnet. T im Original eine Quart höher; Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der der 1. Strophe überein.

R 111. *Cil qui touz les mauz assaie* (319)

Hss. mit Noten: V 108a–b; K 117a; N 43d–44a; P 43a–b; X 82a–b; M 31c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 279; Huet, *Gace*, 98 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 39.

V die Noten sind sehr ungenau über den Text verteilt; außerdem fehlen Noten im 1., 5. und 8. Vers, während sich überzählige Noten bzw. Notengruppen im 2., 4., 6., 7. und 9. Vers finden. Abweichungen von K in X: 1,7 und 3,7: *aF*.

R 126. *En chantant m'estuet complaindre* (322)

Hss. mit Noten: V 105b; U 52^{vo}; O 48a–b; K 380a–b; N 38c; X 245a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 368; Huet, *Gace*, 105 („douteuse“). Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 108; Gérolde, *Moyen âge*, 111.

V 4,5: zwei Einzelnoten; 6,2: eine Binaria und eine Einzelnote. O 8,5: Mittelnote möglicherweise *c*. KNX im Original eine Quint tiefer.

Unter den vielen Trouvère-Dichtungen mit demselben Bau wie dieses Lied von Gace Brulé gibt es eines, *En talent ai que je die* (R 1129 von Hue de la Ferté), dessen Melodie bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit Gaces Melodie aufweist. Gennrich (*Die Kontrafaktur im Liedschaffen des Mittelalters*, 34) ist der Meinung, daß Hue de la Fertés Lied ein Kontrafakt von Gace Brulés Lied ist, während in Raynaud–Spanke (unter R 1129)

²⁶ Dyggve, *Gace*, 10–112.

nur angegeben ist, daß es „musikalische Beziehungen“ zwischen den beiden Liedern gibt. Die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Melodien finden sich in den 1. und 3. Melodiezeilen in allen Lesarten, in den anderen Zeilen meistens nur zwischen der U-Lesart von Gaces Lied und in der M-Lesart von Hue de la Fertés. Es scheint mir deshalb wahrscheinlicher, daß es sich hier um eine Vermischung von zwei ähnlichen Melodien handelt; aus diesem Grunde ist Hue de la Fertés Lied nicht als Kontrafakt von Gaces Lied aufgenommen; um den Vergleich der beiden Melodien zu erleichtern, habe ich es jedoch im Anhang (S. 553) mitgeteilt.

R 160. *Ne puis faillir a bone chancon faire* (326)

Hss. mit Noten: K 67a–b; L 52^{vo}; N 23a–b; P 9b–c; X 51c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 417 („douteuse“); Aubry, *Arsenal*, 21.

Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 135; Dyggve betrachtet die einzige Zuschreibung an Gace Brulé in der KNPX-Gruppe als unzuverlässig. Ich habe das Lied hier aufgenommen, da die Quellen als Autor nur Gace Brulé nennen.

Abweichungen von K in L und X: L 3,4: a; 3,10: GG; im vierten Vers fehlt die 5. Silbe; die Melodie ist jedoch vollständig und wie in K ausgenommen: 4,8: C; 5,3: c; 5,6: ah; 5,7: C; 6,7–6, u: eine Terz höher. X 3,6: F, abwärts pliziert; D über der zu elidierenden Silbe nach 3,6; 5,7: hc.

R 171. *Ire d'amors qui en mon cuer repere* (327)

Hss. mit Noten: V 31b–c; O 61a–b; K 62b–63a; L 50^{vo}–51^{ro}; N 20b–c; P 5d–6a; X 48d–49a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 349; Huet, *Gace*, 33. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 20; Beck, *Cangé*, 141.

Abweichungen von K in L und X: L 2,8: D; 2,10: GF, letzte Note vielleicht abwärts pliziert; 3,3: a; 3,6: F; 3,7: EDC; 3,10: a; 4,3: G; 4,4: GFFE; 4,6: ED; 6,6: h; 6,7–6, u: Text und Noten fehlen; 8,3: GG. N 4, u: CD. P 4,10: GGF; 5,10: F; 6,6: h. X 2,10: GGFF, letzte Note abwärts pliziert; 3,3: aaG; 6,6: h.

R 183. *Li biauz estez se resclairer*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 409 („douteuse“); Huet, *Gace*, 112 („douteuse“). Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 124. Ich habe dieses Lied nicht aufgenommen, weil die zwei verschiedenen Autorenangaben in M (Gace Brulé und Simon d'Autie) Gaces Verfasserschaft zu sehr in Frage stellen und weil das Lied in T Simon d'Autie zugeschrieben ist.

R 187. *Pensis d'amors vueil retrere* (330)

Hss. mit Noten: V 41c; M 29a–b; a 19a–b; O 98b; K 88b–89a; L 60^{ro}; N 34c–d; X 64c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 254; Huet, *Gace*, 52. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 29; Beck, *Cangé*, 229.

V 2,6: Note fehlt; 3,1: eine Note c scheint ausradiert zu sein; 3,4: eine Note a scheint ausradiert zu sein.

M die Melodie ist nachgetragen; 4,3–4,7: ungenaue Verteilung der Noten über dem Text mit drei überzähligen Noten; 5,1: undeutlicher Schlüssel auf neuer Notenzeile. a 1,6: Schlüssel kaum lesbar; 6,6: Plika zweifelhaft. Abweichungen von K in L, N und X: L 3,5: hc; 3,6: haG; 3,7: F; 7,7: GF; 8,7: FE; 8, u: DC. N und X 7,7: GF.

R 221. *Fine amours et bone esperance*

Textausg.: LeRond, *Coucy*, 208 („rejetée“); Dyggve, *Pierre de Molins*, 87; Fath, *Coucy*, 79; Huet, *Gace*, 26. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 136; und LeRond, *Coucy*, 211. Nach LeRond stammt das Lied von Gace Brulé, nach Dyggve jedoch von Pierre de Moulins. Ich habe das Lied hier nicht aufgenommen in Übereinstimmung mit Dyggves Erfahrung, daß in solchen Zweifelsfällen die Zuschreibung in M wahrscheinlich zuverlässiger ist als die in anderen Quellen.

R 225. *A mal aise est qui sert en esperance* (334)

Hs. mit Noten: M 31d–32a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 281.

R 230. *Ire d'amors, anuis et mescheance*

Nur Text überliefert. Gace Brulé zugeschriebenes Unikum in C. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 444 („douteuse“).

R 233. *Desconfortez, plain d'ire et de pesance* (335)

Hss. mit Noten: K 333b–334a; N 161a–b; X 219b–c; U 63^{ro}; T 47^{ro}–^{vo}; M 36c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 318; Spanke, *Liedersammlung*, 93; van der Werf, *Chansons*, 108 (mit englischer Übersetzung). Melodieausg.: van der Werf, loco cit. (moderne, non-mensurale Übertragung der Melodie in allen Lesarten).

Abweichungen von K in N und X: N 6,5: h. X 3,6: GFE; 3,7: D; 4,1: G; 4,2: a; 8,2: G; 10,1: F; 10,6: E; 10,7 und 10, u: eine Terz tiefer als in K. U 3,2: zweite Note fast ganz verblaßt oder verwischt; 9,3: sehr schlecht lesbar. T 1,3: dritte Note unlesbar wegen Beschädigung der Hs.

Kontrafakt R 1740. *Desconfortez com cil qui est sanz joie* (335)

Hss. mit Noten: K 203b–204a; N 98a, in beiden Hss. Oede de la Couroierie zugeschrieben. Textausg.: Spanke, *Minnesinger*, 57. Melodieausg.: van der Werf, *Chansons*, 109. Lied mit Wechselrefrains; für die anderen Fundorte des Refrains der 2. Strophe siehe van den Boogaard, *Rondeaux et refrains*, No. 1585; die anderen Refrains sind Unika.

Abweichungen von K in N: 3,10: baG; 4,2–4,5: eine Sekunde höher; 4,6: ah; 6,3–6,9: kein b vorgezeichnet; 6, u: GF; 7,1: a; 7,3 und 7,4: eine Sekunde höher; 10,6: E.

Kontrafakt R 215. *Tout soit mes cuers en grant desesperance* (335)

Hss. mit Noten: K 201b–202a; N 96d–97a; P 174c–d; in K, N und P Oede de la Couroierie zugeschrieben. Textausg.: Spanke, *Minnesinger*, 53. Melodieausg.: van der Werf, *Chansons*, 109.

Abweichungen von K in N und P: N 1,10: baaG; 1, u: GF; 2,7: G; 2,8: ab; 2,9: aGFE; 3,3: kein b vorgezeichnet; 3,10: baaG; 4,7–4,9: wie 2,7–2,9; 6,1: c; 6,4: ha; 6,5: h; 6,8: G; 6, u: GF; 7,6: ah; 9,3: E; 9,4: C; 9,5 und 9,6: E; 9,7: G; 10,1: E; 10,2: F; 10,7: baa, letzte Note abwärts pliziert. P 1, u: GF; 2,1: G; 2,2: b; 2,4: F; 3,3 und 4,6: kein b vorgezeichnet; 4,6: ah; 5,5: D; 6,5: h; 7,6: ah; 9,1–9,5: eine Sekunde tiefer als in K; 10,6: E; 10,7: GGF; 10, u: ED.

R 306. *Quant fine amor me prie que je chant* (345)

Hss. mit Noten: V 23b; U 60^{ro}; O 107a–b; K 45a–b; N 11b–c; X 31c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 315; Wallensköld, *Thibaut*, 221 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 14; Beck, *Cangé*, 248. Zur Zuschreibungsfrage siehe Wallensköld, *Thibaut*,

LXIX und LXXXIII, sowie Dyggve, *Gace*, 122 und 138. Das Lied ist *Gace Brulé* in M und P, Thibaut de Navarre jedoch in KNX und V zugeschrieben.

V 5,2: Note fehlt. U 1,7: dritte Note entweder sehr verblaßt oder verwischt. O in unregelmäßiger, den 3. rhythmischen Modus suggerierender, semi-mensuraler Notation geschrieben. Abweichungen von K in X: 2,4: aD; 4,9: F; 6,3: c, abwärts pliziert.

R 361. *De la joie que desir tant* (349)

Hs. mit Noten: M 27a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 233; Huet, *Gace*, 101 („douteuse“). Melodieausg.: Gennrich, *Gace Brulé* in MGG IV, 1218.

M im 5. Vers zwei überzählige Silben mit Noten.

R 389. *J'ai oublié painne et travaux*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 414 („douteuse“). Ich habe das Lied nicht aufgenommen, weil die drei verschiedenen Zuschreibungen (siehe Dyggve, *Gace*, 135) Gaces Verfasserschaft zu unwahrscheinlich machen.

R 413. *Li pluseur ont d'amours chanté* (350)

Hss. mit Noten: R 35^{vo}; V 37d; a 18a–b; O 71d–72a; K 80b–81a; L 57^{ro}; N 30b; X 59c–d; T 162^{vo}; M 26c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 226; Huet, *Gace*, 43; Bartsch, *Chrestomathie*, 249 (12. Aufl., 189). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 26; Beck, *Cangé*, 167.

R 2,4: Note fehlt. O 1. Note der 2. Strophe ist notiert, sie stimmt mit der der 1. Strophe überein. Abweichungen von K in L und X: L 2,1: D; 2,2: F; 2,3: ac; 2,8: E; 3,7: c; 4,4: c; 4,5: zwei Ternaria *dca* und *haG*; 4,6: F; 4,8: E; 6,7: c; 7,5: FE; 7,6: FG; 8,7: G. X 2,6: FG; 3,7: c; 6,6: c; *dca* über der zu elidierenden Silbe nach 7,3; 7,4: G; 7,6: FG. M 8,6: Noten undeutlich.

R 437. *Au renouvel de la doucour d'esté* (358)

Hss. mit Noten: V 27c; R 114^{ro–vo}; U 23^{ro}; O 3b; K 54b–55a; L 48^{ro}; N 15d–16a; P 17a–d; X 43d–44a; M 32a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 282; Huet, *Gace*, 1; LeRond, *Coucy*, 193 („rejetée“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 17.

V 5,7: möglicherweise *db*; 6,4: 2 Einzelnoten. R 3,10: 1 Binaria und 1 Einzelnote; 6,4: 3 Einzelnoten. U im Original eine Quint höher; im allgemeinen schwer zu lesen. Abweichungen von K in den Hss. L, N, P und X: L \flat vorgezeichnet; 1,3 und 3,3: a; 3,8: a; 6,5: G; 8,2: aG; 8,5: G; 8,10: C. N nur auf fol. 15d (i. e. bis 6,4) \flat vorgezeichnet; 8,10: C. P nur bis 5,6 \flat vorgezeichnet; 3,8: a; 4,5: GG, letzte Note abwärts pliziert; 7,8: CDF. X nur bis 4,4 \flat vorgezeichnet; 5,6: FED; a über der zu elidierenden Silbe nach 6,1. M Hs. zerschnitten.

Kontrafakt R 425. *Chancon ferai, puis que diex m'a doné* (358)

Hs. mit Noten: X 268d–269a, anonymes Unikum. Textausg.: Huet, *Gace*, 1; Järnström-Långfors, *Chansons pieuses II*, 151.

X die Noten sind außergewöhnlich groß geschrieben; deshalb ist bei Gruppenbildung ihre genaue Platzierung manchmal schwierig festzustellen (besonders bei solchen Gruppierungen, in denen die Noten C oder D vorkommen). 1 Silbe und Note fehlen im 5. Vers.

R 477. *Pour faire l'autrui volenté*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 388; nur Text überliefert.

R 479. *Cil qui aime de bone volenté* (366)

Hs. mit Noten: U 9^{ro}. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 399; Huet, *Gace*, 97 („douteuse“). Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 155.

U 2,5 am Rande hinzugefügt.

R 522. *Pour mal temps ne por gelee* (*Ne lairai que je chant*)

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 389; nur Text überliefert. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 149.

R 549. *Pour verdure ne pour prée* (367)

Hss. mit Noten: K 323a–b; N 154d–155a; P 169d–170a; X 202d–203a; M 37a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 322; Huet, *Gace*, 121 („douteuse“); Fath, *Coucy*, 86 („zweifelhafte“); LeRond, *Coucy*, 159 („douteuse“).

Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 123.

Abweichungen von K in N, P und X: N 4,5: E. P 4,5: E; 7,6: G. X 4,1: die Note ist nach Zeilenwechsel wiederholt.

R 550. *Quant voi paroir la fueille en la ramée*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 419 („douteuse“). Das Lied wurde hier nicht aufgenommen, weil die Zuschreibung der MT-Gruppe (Sauvage de Béthune) wahrscheinlich zuverlässiger ist als die der KNPX-Gruppe (Gace).

R 562 = R 115. *Bien ait amors qui m'enseigne*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 338; nur Text überliefert.

R 565 = R 567. *Cil qui d'amour me conseille* (369)

Hss. mit Noten: V 28a; R 113^{vo}; U 55^{ro}; O 26a–b; K 55b–56a; L 48^{ro}; N 16b–c; P 1a–b; X 44b–c; M 34c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 298; Huet, *Gace*, 8. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 18; Beck, *Cangé*, 59; Gérold, *Moyen âge*, 173; Westrup, *Medieval Song*, 230.

V 6,6–6,7: nur eine Note für zwei Silben. R eine überzählige Note zwischen 6,3 und 6,4. Abweichungen von K in L, P und X: L durchgehend \flat vorgezeichnet; 5,1: F; 8,6: a; 8,10 und 9,1: Noten kaum lesbar in den Text hineingeschrieben; 9,5: G. P 5,7: G, die nachfolgenden Noten sind, wahrscheinlich durch Beschädigung der Hs., ausradiert. X in den ersten 2 Versen (bis Seitenwechsel) \flat vorgezeichnet; 4,5: FE; 4,6: DC; 4,7: FE; 6,6: h; 6,7: *chah*.

Kontrafakt R 563. *Buer fu nez qui s'appareille* (369)

Hs. mit Noten: X 270b–c, anonymes Unikum. Textausg.: Järnström–Långfors, *Chansons pieuses II*, 156.

R 633. *Lanque voi l'erbe resplandre* (379)

Hss. mit Noten: V 36d–37a; K 78a–b; L 56^{ro}; N 28d–29a; P 16c–d; X 58a–b; O 72d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 340; Huet, *Gace*, 57. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 25; Beck, *Cangé*, 169.

V 8,4: Note fehlt. KLPX im Original eine Quint höher. Abweichungen von K in L, P und X: L 1,1: C; 4,5: E; 4,6: FED; 4,7: DCCD; 6,5: GFGa; 6,6: GF; 7,10: FE; 8,4: fehlt; 8,5: aGFG; 8,6: FE; 9,5: aGF. P 10,3: FE. X 4,1: F; 4,4: F.

R 643. *De bien amer grant joie atent* (383)

Hss. mit Noten: V 29c; U 14^{ro}; K 59a; L 49^{vo}; N 18b; P 2d–3a; X 46c; O 39d–40a;

T 161^{ro}; M 25a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 212; Huet, *Gace*, 13; Wilhelm, *Medieval Song*, 266 (nur englische Übersetzung). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 19; Beck, *Cangé*, 90.

V 2,1: Silbe und Note fehlen; 8,6–8,0: die Feststellung der Tonhöhen ist etwas schwierig, weil der Schlüssel schlecht lesbar ist. KLNXPX im 2. Vers fehlen im Original die 1. Silbe und die 5. Note, die Melodie ist hier nach dem 4. Vers rekonstruiert; eine überzählige Silbe mit Note vor 6,1. Abweichungen von K in L, P und X: L 1,3: *ab*; 1,4: *a*; *a* über der zu elidierenden Silbe nach 1,6; 1,7: *GG*; 1,8: *ED*; 2,5: *a*; 3,3: *ab*; 3,4: *a*; 3,7: *GG*; 3,8: *ED*; 5,1: *a*; 5,2: *b*; 5,3: *c*; überzählige Silbe mit Noten *deb* nach 5,6; 5,7: *a*; vor 6,1 überzählige Silbe wie in K, aber mit Noten *cd*; 6,1: *c*; 6,2: *cb*; 6,7 und 6,0: keine Noten; 7,2: *cc*; 7,4: *bcd*; 7,5: *ccb*; erste Melodiezeile der 2. Strophe notiert, stimmt mit der 1. Strophe überein, ausgenommen: 1,8: *GGFED*; Ende etwas undeutlich. P 2,3: *F*; 2,4: *G*; 2,5: *a*; 3,4: *a*; 7,5: *ccb*. X *G* über der zu elidierenden Silbe nach 1,6; 3,4: *a*; *d* über einer zu elidierenden Silbe nach 5,6; 6,2: *cc*, zweite Note abwärts pliziert.

R 653. *N'est pas a soi qui eimme coraument* (391)

Hss. mit Noten: V 31d–32a; K 63b–64a; L 51^{ro}; N 21a–b; P 6c–7a; X 49b–c; O 86a–b; M 95c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 353; Huet, *Gace*, 48. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 20; Beck, *Cangé*, 200. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 133–134.

KLNXPX im Original eine Quart höher. Abweichungen von K in L, N, P und X: L 5,5: *F*; 5,10: *a*; 6,1–6,3: eine Terz tiefer als K; 6,5: *a*; 6,8: *D*; 6,9: *EF*; 6,10: *a*; 7,2: *ha*; 7,4: *h*; 7,6: *h*, abwärts pliziert; 7,8: fehlt; 7,9: *G*; 7,10: *Ga*; 7,0: *ha*; 8,1: *aG*; 8,2: *h*; 8,9: *FG*. N 7,9: *GGa*. P 6,8: *DE*. X 1,7: *DC*; 2,10: *FEDC*; 4,6: *F*; *FED* über der zu elidierenden Silbe nach 4,6; 7,1: *c*, abwärts pliziert.

R 686. *Dame, merci. Se j'aim trop hautement* (395)

Hss. mit Noten: R 55^{ro–vo}; M 34d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 303; Huet, *Gace*, 99 („douteuse“).

M die Melodie ist nachgetragen; 2,3: # vorgezeichnet; 4,5 und 5,4: ♯ vorgezeichnet.

R 687. *Chanter m'estuet ireement* (397)

Hss. mit Noten: V 28d; K 57a–b; L 48^{vo–49^{ro}}; N 17b–c; P 1c–d; X 45b–c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 411 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 18. Obwohl Dyggve (*Gace*, 135) die einzige Zuschreibung in der KNPX-Gruppe als unzuverlässig betrachtet, ist das Lied aufgenommen, weil die Quellen es nur *Gace* zuschreiben.

KNX nur auf der 1. Notenzeile kein ♯ vorgezeichnet. Abweichungen von K in L, N, P und X: L auf der 3. und 4. Notenzeile (i. e. 5,3–7,8) ♯ vorgezeichnet; 2,7 und 4,7: *E*; 2,8 und 4,8: *DC*; *F* über der zu elidierenden Silbe nach 4,2; 6,7: *GF*; 7,6: *G*, abwärts pliziert. N 2,7 und 4,7: *E*, abwärts pliziert; 2,8 und 4,8: *DC*; 6,7: *GF*. P 2,7: *E*, abwärts pliziert; 4,8: *DC*; 4,3: *F*; 4,7: *FED*; 4,8: *C*; 6,7: *GF*. X 2,7 und 4,7: *E*, abwärts pliziert; 2,8 und 4,8: *DC*; *E* über der zu elidierenden Silbe nach 4,2; 4,3: *F*; 6,1–7,1: ♯ vorgezeichnet; 6,7: *GF*; 7,8: letzte Note wie eine Maxima geschrieben.

R 719. *Douce dame, grez et grasses vous rent* (399)

Hss. mit Noten: V 42b–c; a 19c–d; O 40d; K 90a–b; L 60^{vo}; N 35c–d; X 65c–d; M 35c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 308; Huet, *Gace*, 21. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 29; Beck, *Cangé*, 92.

O 3,3: Note fehlt, Silbe nachgetragen. K 7,7–7,10: im Original eine Terz tiefer notiert, hier rekonstruiert nach L, N und X. Abweichungen von K in L, N und X: L 1,4: *ch*; 2,5–2,6: kein ♯ vorgezeichnet; *F* über der zu elidierenden Silbe nach 2,7; 2,9: *G*; 2,10: *abaaGF*; 4,4: *aaG*; 4,9–6,9: kein ♯ vorgezeichnet; 5,9: *cc*; 5,10: *aGaGa*; 6,10: *dcbaGa*; 7,1: *cdefed*. N 1,4: *ch*; 2,8: *FG*; 2,9: *aG*. X 1,4: *ch*; 5,5: *b*. M am Anfang des 6. Verses eine überzählige Silbe mit Note.

R 750. *Foille ne flours, ne rousée ne mente* (403)

Hs. mit Noten: M 34a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 297; Huet, *Gace*, 107 („douteuse“).

M die Melodie ist nachgetragen.

R 762. *Las, por quoi m'entremis d'amer* (404)

Hss. mit Noten: O 72b–c; K 309a; N 147a–b; P 161b–c; X 195d–196a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 381; Spanke, *Liedersammlung*, 16. Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 168. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 149.

Abweichungen von K in N, P und X: N 3,1: *d*; 4,8: *aG*. P 4,8: *aG*; 8,3: Note nach Zeilenwechsel wiederholt. X 4,8: *aG*; 8,6: *baGF*.

R 772. *Quant voi la flor betoner* (406)

Hss. mit Noten: V 39a; O 108c; K 83a–b; L 58^{ro}; N 31c–d; X 61a–b; M 23d; T 159^{vo}. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 198; Huet, *Gace*, 66. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 27; Beck, *Cangé*, 251.

Die Silbenzahl des 2. und 4. Verses in den ersten beiden Strophen ist etwas unsicher: es gibt 6 Silben mit weiblicher Endung in einigen Lesarten und 7 mit weiblicher Endung in anderen; in den nachfolgenden Strophen jedoch sind der 2. und 4. Vers fast immer weibliche Sechssilbler. Auch die Überlieferung der melodischen Form ist schwankend, sogar in den Hss. innerhalb der KLNXPX-Gruppe. Mit T als Ansatzpunkt sehen die formalen Divergenzen wie folgt aus (V hat eine ganz andere Melodie, die hier nicht berücksichtigt ist):

TLN	AB	CB	AB	CB
M	[]	CB	AB	CB
KX	AB	AB	AB	CB
O	CB	CB	AB	AB

Der 10. Vers der 1. Strophe hat 6 Silben in KLNXPX, V, O und C; in den nachfolgenden Strophen hat der 10. Vers jedoch 5 Silben in fast allen Hss.

V 12,3–12,4: zwei überzählige Einzelnoten. O Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der 1. Strophe überein. Abweichungen von K in L, N, P und X: L 2,4: *a*; 2,5: *FEDC*; Melodie des 3. Verses wie die des 7. in K, ausgenommen 3,6: *ah*; *Ga* über der Silbe nach 4,2; 5,3: *Ga*; 5,7: *aa*; 7,1–7,7: eine überzählige Silbe, deshalb stehen am Ende der melodischen Zeile zwei Einzelnoten, statt einer Zweinotengruppe; 8,3: *a*; 10,5: *a*. N 3. Vers wie in L. X durchgehend ♯ vorgezeichnet; 3,5: *a*; 3,6: *b*; 3,7 und 5,7: *aaG*; 12,4: *DC*. M Anfang fehlt wegen Beschädigung der Handschrift. T 2,1–2,2: eine überzählige Note; Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der 1. Strophe überein.

R 773. *Or ne puis je plus celer*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 386. Nur Text überliefert. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 149.

R 787. *Ne me sont pas achoison de chanter* (412)

Hss. mit Noten: a 33a–b; K 66a–b; L 52^{ro}; N 22c–d; P 8d–9a; X 51a–b; O 86c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 357; Huet, *Gace*, 45. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 21; Beck, *Cangé*, 201. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 133–134.

K 6,6–6,8 nur in K so, L, N, P und X haben nur eine Notengruppe über 6,7. Abweichungen von K in L, N, P und X: L 1,9: c; 3,1: a; 3,9: aGF; 3,10: F; a über der zu elidierenden Silbe nach 6,4; 6,6: GF; 6,7: FE; 6,9: fehlt; 6,10: Ga; 6,10: GFFED; 7,9: cc. N 6,3: dcba; 6,4: a; 6,6: GF; 6,7: FE. P 1,1 und 3,1: a; 3,6: f; 3,7: ed; 3,9: cb; 6,3: dcba; 6,4: G; 6,6: GF; 6,7: FE. X 3,1: a; 3,6: f; 3,7: ed; 3,9: cb; 6,3: dcba; 6,4: a; a über der zu elidierenden Silbe nach 6,4; 6,5: a; 6,6: GF; 6,7: E. O in ziemlich regelmäßiger, den 3. rhythmischen Modus andeutender, semi-mensuraler Notation geschrieben.

R 801. *Je n'oi pieca nul talent de chanter* (415)

Hss. mit Noten: O 60c–d; M 32d–33a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 290; Huet, *Gace*, 110 („douteuse“). Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 140.

O im Original eine Quint tiefer; Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der der 1. Strophe in der Tonhöhe überein, die der 1. Strophe hat jedoch die Form einer Brevis und die der 2. Strophe die einer Longa.

R 826 = R 788. *Tant de soulaz que je ai pour chanter* (417)

Hss. mit Noten: V 73c–d; U 25^{ro}; K 73a; L 54^{vo}; N 26a–b; P 13d–14a; X 55a–b; O 138a–b; M^o 144b; Mⁱ 32c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 286; Huet, *Gace*, 77. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 23; Beck, *Cangé*, 318. Das Lied ist zweimal in M eingetragen; auf fol. 32c (Mⁱ) ist es *Gace* und auf fol. 144b (M^o) Blondel de Nesle zugeschrieben. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 122, und Wiese, *Blondel*, 59–60.

V 1,5: Note fehlt. Abweichungen von K in L, N, P und X: L 2,1 und 4,1: FG; 2,2 und 4,2: aba; 4,6: CD; 4,7: D; 6,9: FGF; 7,1: G; 7,3: abcaG. N 4,7: CD. P 4,7: CD; vom 5. Vers ab kein ♭ vorgezeichnet. X 3,2: G; 3,3: FEF; 4,7: CD; 6,7: FED.

R 838. *Quant voi le tans bel et cler* (425)

Hss. mit Noten: O 112a; K 80a; L 56^{vo}; N 29d–30a; X 59b; T 161^{ro}; M 25c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 216; Huet, *Gace*, 69. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 26; Beck, *Cangé*, 259.

Abweichungen von K in L, N und X: L 1,4: a; 1,5: F; 2,4: G; 2,6: E, abwärts pliziert; 3,4: ah; 3,5: a, aufwärts pliziert; 4,4: G; 6,4: a; 6,6: G; 6,7: FEDC; 7,4: G, abwärts pliziert. N 1,6 und 3,6: FG; 7,4: G, abwärts pliziert. X 2,6: EF; 4,4: G; G über der zu elidierenden Silbe nach 4,4. T die Notenzeile auf fol. 161^{ro} für den 6. und 7. Vers ist leergeblieben.

R 857 = R 2027. *En cel tanz que voi former* (429)

Hss. mit Noten: V 28b–c; R 171^{ro}; K 56b; L 48^{vo}; N 16d–17a; Pⁱ 65a–b; P^o 151b–c; X 45a; O 24d–25a; T 159^{ro}; M 23b–c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 193. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 18; Beck, *Cangé*, 56; Gennrich, *Das Musikwerk*, 27.

R die 1. Strophe fehlt, die Anfangsstrophe in R ist 3. Strophe in den übrigen Quellen; 5,6: kaum lesbar. Abweichungen von K in L, N, Pⁱ, P^o und X: L 1,7 und 3,7: letzte Note abwärts pliziert; 3,4: G; 3,5: F; 4,4: D; 8,5: F. N 8,5: F; 9,10: CD. Pⁱ und P^o der 4. Vers fehlt; 8,5: F. X 4,4: ED; 8,5: F.

R 867. Siehe R 1193a.

R 948. *Gasse, par droit me respondez*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 401; Huet, *Gace*, 28; Långfors, *Jeux-partis I*, 7. Jeu-parti, nur Text überliefert.

R 1001. *Chanter et renvoyer suel*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 431 („douteuse“). Das Lied ist nicht aufgenommen, weil die Zuschreibung (Thibaut de Blason) in der KNX-Gruppe wahrscheinlich mehr Gewicht hat als die Anordnung in O. Zur Zuschreibungsfrage siehe auch Dyggve, *Gace*, 150.

R 1006. *Biaus m'est estez quant retentist la bruille* (438)

Hss. mit Noten: M 25d–26a; O 15d–16a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 219; Huet, *Gace*, 4.

M die Melodie ist nachgetragen; 8,3: kann auch DC sein.

R 1010. *Comment que longe demeure*

Siehe die Lieder des Chastelain de Coucy (S. 260).

R 1011. *En dous tans et en bone eure* (440)

Hss. mit Noten: V 38c–d; K 82b; L 57^{vo}; N 31a–b; X 60c–d; O 47d; a 20a–b; T 160^{ro}; M 24a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 202; Huet, *Gace*, 24. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 27; Beck, *Cangé*, 107.

Abweichungen von K in L, N und X: L 2,4: GG; 4,5: EE; 5. Vers wie folgt:



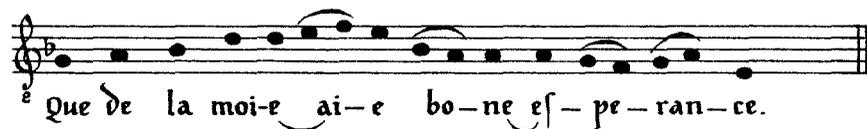
N 1,7: nur eine Note d. X 1,4: Text und Note fehlen; 4,5: FD; 7,6: aG. a 4,6: wie eine Ligatura cum opposita proprietate geschrieben. T Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der der 1. Strophe überein.

R 1102. *De bone amour et de leal amie* (447)

Hss. mit Noten: V 37b–c; R 84^{vo}–85^{ro}; K 79a–b; L 56^{vo}; N 29b–c; X 58d; F 103^{vo} bis 104^{ro}; O 41b; U 10^{ro}; a 20c–d; M 31a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 272; Huet, *Gace*, 16; Gennrich, *London*, 422; Beck, *Cangé*, 93; Woledge, *French Verse*, 92 (mit englischer Übersetzung). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 26; Gérold, *Histoire*, 274; Beck, loco cit.; Gennrich, *Sieben Melodien zu mittelhochdeutschen Minneliedern*, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft VII* (1924–25), 84–86 (mit Faksimile von O); Gennrich, *London*,

422; Parrish, *Notation*, Plates XIV und XV, Faksimiles von O und X. Fast alle Lesarten sind hier transponiert worden wegen der vielen Akzidentien in O.

V im Original eine Sekunde höher. R im Original eine Sekunde höher; eine überzählige Silbe mit Noten nach 7,6. KLNX im Original eine Quart tiefer. Abweichungen von K in L und X: L 1,3: *d*; 1,4: *c*; 2,7: *b*; 4,9: wahrscheinlich *F*; der 6. Vers hat 11 Silben, die Melodie ist wie in K, ausgenommen 6,3 und 6,6: *es*; 6,9: *desf*; 6,10: *esdcb*; 6,11: *b*; 7,4: *esdc*; 8. Vers wie folgt:



X im 1. Vers fehlen die 1. Silbe und die 8. Note; 4,8: *a*, abwärts pliziert. F im Original eine Quart tiefer; 8,7–8,10: Verteilung der Noten über den Text sehr undeutlich. O in regelmäßiger, den 3. rhythmischen Modus andeutender, semi-mensuraler Notation aufgezeichnet; Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der der 1. Strophe überein. U im Original eine Sekunde höher. a im Original eine Sekunde höher. M im Original eine Sekunde höher.

Kontrafakt R 247. *Souvent me vient au cuer ma remembrance* (447)

Hss. mit Noten: K 371a–b; X 241c–d, anonym. Textausg.: Spanke, *Liedersammlung*, 166.

K und X im Original eine Quart tiefer. Abweichungen von K in X: 4,8: *a*; 7,8: *G*; 7,9: *FG*; 7,10: *G*.

Kontrafakt R 1102a. *De boene amour et de loial amie* (447)

Hs. mit Noten: j 1c–d Thibaut de Navarre zugeschriebenes Unikum; zur Zuschreibungsfrage siehe Wallensköld, *Thibaut*, LXXV–LXXVI, und Järnström–Långfors, *Chansons pieuses II*, 10. Textausg.: Järnström–Långfors, *Chansons pieuses II*, 54; Bédier, *Mélanges Wilmotte*, 905.

j im Original eine Sekunde höher.

R 1106. *Trop m'est sovant fine amors anemie*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 446 („douteuse“), anonymes Unikum in C. Nur Text überliefert. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 156.

R 1193a = R 867. *Contre le froit tans d'yver qui fraint pluie*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 346; nur Text überliefert.

R 1198. *Quant bone dame et fine amours me prie* (455)

Hss. mit Noten: V 34d–35a; K 71a–b; L 53^{vo}; N 25a–b; P 12b–c; X 54a; O 111c–d; T 166^{ro}; M 30a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 264; Huet, *Gace*, 123 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 23; Beck, *Cangé*, 258. In KLNPX und V sind der 6. und 7. Vers der 1. Strophe zu einem Zehnsilbler zusammengefaßt.

V 3,7: Note fehlt. Abweichungen von K in L, N, P und X: L 1,10: *baa*; E über der zu elidierenden Silbe nach 2,7; 2,8: *FD*; 2,9: *EF*; 2,10: *GFF*; 2,10: Note fehlt; 3,1: *D*; 3,10: *a*; 4,4: *dcd*; 4,5: *c*; 6,5: *G*; 8,1: *a*. N 4,4: *dcd*. P 1,6: *D*; 1,7: *F*; 4,4: *dcd*; von 6,1 an kein *b* vorgezeichnet; 8,1: *c*. X C über der zu elidierenden Silbe nach 1,4; 4,4: *dcd*. O im Original eine Quint höher.

R 1199 = R 1751. *Grant pechie fait qui de chanter me prie* (459)

Hss. mit Noten: V 32b–c; K 64b–65a; L 51^{vo}; N 21c–d; P 7c–d; X 50a–b; T 165^{vo} bis 166^{ro}; M 29d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 261; Huet, *Gace*, 31; Wilhelm, *Medieval Song*, 264 (nur englische Übersetzung). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 21.

Abweichungen von K in L, N, P und X: L nur vor 3,10 und 3,10: *b* vorgezeichnet; 1,10: *ha*; 2,2 und 4,2: *hh*; 5,7: *f*; 5,10: *dch*; 6,10: *dc*; 7,10: *cG*. N 4,9: *baaG*; 4,10: *a*; 5,10: *dba*. P 1,10 und 3,10: *ag*; 5,10: *dba*; 7,3: *b*. X 6,7: *a*; 6,8: *bc*. T 2,5: Note kaum lesbar, sehr verblaßt; Anfang (1,1–1,6) der 2. Strophe notiert, die Melodie stimmt mit der der 1. Strophe überein.

R 1232. *Bien cuidaz toute ma vie* (463)

Hs. mit Noten: T 109^{ro}. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 395; Huet, *Gace*, 92 („douteuse“). In M (ohne Noten) Pierre de Beaumarchais, in T Aubains, im Roman de la Violette jedoch *Gace* zugeschrieben. Zur Zuschreibungsfrage siehe ferner Dyggve, *Gace*, 155.

R 1304. *Bel m'est quant je voi repairier*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 335; Huet, *Gace*, 89; nur Text überliefert.

R 1321. *L'autrier estoie en un vergier* (464)

Hss. mit Noten: K 378a–b; X 243d–244a; O 71b–c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 379; Spanke, *Liedersammlung*, 176. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 149, und Spanke, *Liedersammlung*, 272.

K 11,7 und 11,8 haben zusammen nur eine Notengruppe. Abweichungen von K in X: 4,8: die Noten sind nach Seitenwechsel wiederholt; 5,7: *G*; 5,8: *E*; *F* über der zu elidierenden Silbe nach 8,5; 11,7–11,10: *D*. O im Original eine Quint höher; Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der der 1. Strophe in der Tonhöhe überein, die der 1. Strophe hat jedoch die Form einer Brevis und die der 2. Strophe die einer Longa.

R 1324. *En tous tans ma dame ai chiere*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 344. Nur Text überliefert.

R 1332. *Qui sert de fausse proiere* (467)

Hss. mit Noten: V 73d–74a; O 125d; K 75b; L 55^{ro}; N 27c; P 15a–b; X 56c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 422 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 24; Beck, *Cangé*, 291. Obwohl Dyggve (*Gace*, 135) die einzige Zuschreibung in der KNPX-Gruppe als unzuverlässig betrachtet, wurde das Lied aufgenommen, weil die Quellen das Lied nur *Gace Brulé* zuschreiben.

V 1,6: Silbe und Note nach Seitenwechsel wiederholt. Abweichungen von K in L, P und X. L 4,7: *hG*; 6,4: *gf*; 6,10: *ed*; 7,4: *ed*; 8,1: *c*; 8,3: *ac*; *c* über der zu elidierenden Silbe nach 9,5; 9,10: *a*. P 4,7: *hG*. X *ed* über der zu elidierenden Silbe nach 7,4; 7,5: *h*.

R 1407 = R 1408. *Des or me vniel esjoir*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 312; Huet, *Gace*, 103 („douteuse“); nur Text überliefert.

R 1414. *Je ne puis pas si long fuir* (470)

Hss. mit Noten: V 40d–41a; O 61c–d; K 87a–b; L 59^{vo}; N 33d–34a; X 63d; T 163^{vo}; M 27d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 240; Huet, *Gace* 35. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 28; Beck, *Cangé*, 142. Das 3. Wort des 6. Verses ist einsilbig statt zweisilbig in den Hss. V, K, L, N, X und T.

Abweichungen von K in L, N und X: L 1,8: GF; 2,3: F; a über der zu elidierenden Silbe nach 2,5; 3,6: hG; 3,8: GF; 4,3: F; 4,8: G; 5,1: F; 6,2–6,8: eine Terz tiefer; 7,7 und 7,8: eine Terz tiefer. N 2,8: G; 5,1: F; 6,1 am Anfang der Notenzeile steht ein C-Schlüssel auf der 1. und einer auf der 2. Linie, der auf der 2. Linie scheint wohl richtig zu sein. X 5,1: F; 8,5: a. T im Original eine Sekunde höher; 8,3: vielleicht abwärts pliziert. M im Original eine Sekunde höher.

R 1422. *A grant tor me fait languir*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 438 („douteuse“); Huet, *Gace*, 83. Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil es nur in C Gace Brulé zugeschrieben ist. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 156.

R 1463. *Chanson de plain et de souspir*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 348. Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil es nur in C Gace Brulé zugeschrieben ist und in O nicht in der Gruppe mit Gaces Liedern vorkommt. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 127 und 142.

R 1465. *Savez pour coi plaign et souspir* (474)

Hss. mit Noten: V 73a; K 92a–b; L 61^{ro}; N 36c; X 66d; O 89d; T 162^{vo}; M 26d–27a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 230; Huet, *Gace*, 50. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 30; Beck, *Cangé*, 209.

KLNX im Original eine Quint höher. Abweichungen von K in L, N und X: L 2,7: ab; 2,8: a; 4,4: baGF; 4,8: GF; 5,2: b; 5,3: cba; 5,4: G; 5,5: a; 5,6: cc; 7,3: a; 7,4: GFG; 7,5: Note fehlt. N 7,3: a; 7,4: GFG; 7,5: FE. X 7,3: a.

R 1481. *Cant voi l'aube dou jor venir*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 441 („douteuse“), Gace Brulé zugeschriebenes Unikum in C. Nur Text überliefert.

R 1486. *Quant je voi le douz tens venir* (478)

Hss. mit Noten: O 108a–b; K 377b–378a; X 243c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 392; Spanke, *Liedersammlung*, 175. Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 250. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 149.

Abweichungen von K in X: 5,6: e; 7,5: e.

R 1498. *Desconfortez, plains de douleur et d'ire* (480)

Hss. mit Noten: V 104d–105a; K 379a–b; N 38a; X 244b–c; O 39b–c; a 18c–d; T 164^{vo}; M 28c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 248; Huet, *Gace*, 19. Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 89.

V 4,6–4,8: ungenaue Verteilung der Noten über dem Text mit einer überzähligen Note; 6,2: Note fehlt. Abweichungen von K in N und X: N 3,1: a; 3,2: h; 3,7: cha;

3,8: h; 3,9: h; 3,10: ha; 3,11: G; 4,1: F; 8,5: chahc. X 3,1: a; 3,2: h; 3,7: cha; 3,8: h; 3,9: h; 3,10: ha; 3,11: G; 4,1: F; 8,5: chahc; 8,7 und 8,8: eine Terz tiefer. a im Original eine Quart tiefer; 3,8, 7,6 und 8,7 wie Ligaturae cum opposita proprietate geschrieben. T im Original eine Quart tiefer; 2,6: zwei Noten a und c (im Original E und G) übereinander, die höhere scheint jedoch ausgestrichen zu sein. M im Original eine Quart tiefer; die h-Zeichen sind blasser als die Noten, könnten also nachgetragen sein.

R 1501. *Soupris d'amours et plains d'ire* (488)

Hss. mit Noten: V 40c; K 86a–b; L 59^{ro}; N 33b–c; X 63a–b; O 128d–129a; M 35a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 305; Huet, *Gace*, 74. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 28; Beck, *Cangé*, 298.

KLNX am Ende des 5. Verses stehen über den letzten 2 Silben in K und N 3, in L und X 2 Einzelnoten G. Abweichungen von K in L und X: L 2,2: ah; G über der zu elidierenden Silbe nach 4,5; 7,1: c. X 6,3: a. O bis 8,3 in regelmäßiger, semi-mensuraler Notation:

1	2	3	4	5	6	7	u	1	2	3	4	5	6	7
♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪	♪

M im Original eine Quart tiefer; 1,1: könnte auch G sein.

R 1502. *Merci, amours, qu'iert il de mon martire* (493)

Hs. mit Noten: M 30d–31a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 271.

M 6,u: Note fehlt.

R 1536. *Mout ai esté longuement esbahiz* (494)

Hss. mit Noten: V 76a–b; K 97b–98a; L 62^{ro}; P 32b–c; X 70b–c; O 81d–82a; U 6^{ro}; M 33b–c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 293; LeRond, *Coucy*, 137 („douteuse“); Fath, *Coucy*, 81 („zweifelhaft“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 32; Beck, *Cangé*, 191. Das Lied ist in KPX dem Chastelain de Coucy und in M Gace Brulé zugeschrieben; nach Dyggve (*Gace*, 122) weisen auch die in den Envoys genannten Personen auf Gace als Autor.

V 2,10–2,u: zwei überzählige Noten; 8,5: Note fehlt. KLPX ab 5,1 b vorgezeichnet. Abweichungen von K in L, P und X: L 1,6: c; 3,2–3,5: eine Terz tiefer; 3,6: Note fehlt; 4,2: GF; 5,7: d; 5,8: cb; 6,9: cc; 7,5: der Notenschreiber hat das Wort „siens“ wahrscheinlich als zweisilbig betrachtet und eine Note F üfnd eine Notengruppe GF darüber geschrieben. P 7,4: Silbe und Note fehlen. X 7,10: cba; 8,4: feb. M wegen Beschädigung der Handschrift fehlen am Anfang einige Noten, Worte und Schlüssel; letztere sind bis 4,4 rekonstruiert analog den anderen Lesarten; im Original eine Sekunde höher.

R 1572. *Chanters me plaist qui de joie est norriz* (498)

Hss. mit Noten: V 39d; O 25b; K 84b–85a; L 58^{vo}; N 32c; X 62a–b; M 37b–c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 325; Huet, *Gace*, 6. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 27; Beck, *Cangé*, 57.

Abweichungen von K in L und N: nur in K gibt es eine Note e über der zu elidierenden Silbe nach 1,7 und eine Note d über der zu elidierenden Silbe nach 4,1. L 2,1: c; 3,8: d; 7,10: aG. N 3,5: d; 3,6: e; 3,7: f. O in fast ganz regelmäßiger den 3. rhythmischen Modus angebender, semi-mensuraler Notation aufgezeichnet.

R 1575. *Se j'ai d'este lonc tanz hors de pais*

Siehe die Lieder von Gautier de Dargies (S. 159).

R 1578. *Li consirrer de mon pais* (502)

Hs. mit Noten: M 38a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 332; Woledge, *French Verse*, 90 (mit englischer Übersetzung).

M die Melodie ist nachgetragen; 5,3 könnte auch *haGa* sein.

R 1579. *Les oiseillons de mon pais* (503)

Hss. mit Noten: V 34c–d; R 120^{vo}; K 69b–70a; L 53^{ro–vo}; N 24b–c; P 11b–c; X 53a–b; T 158^{vo}; M 23a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 189; Huet, *Gace*, 40. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 22; Gennrich, *Gace Brulé* in *MGG IV*, 1217.

V 2,2–2,3 vom Notenschreiber als einsilbiges Wort betrachtet. R 2,1: Note fehlt; 2,2–2,3 und 5,2–5,3: vom Notenschreiber als einsilbiges Wort betrachtet. KNPX 5,2–5,3 vom Notenschreiber als einsilbiges Wort betrachtet. Abweichungen von K in L, P und X: L 1,3: zwei Einzelnoten *a*; 2,6: *FFa*; 3,5: sehr undeutlich, vielleicht *FGac*; 5,2–5,3: zwei Noten *a*; 8,3: *F*; 8,4: *GF*; 8,5: *FEGa*. P durchgehend *♭* vorgezeichnet. X 5,5–9,7 kein *♭* vorgezeichnet. T die letzte Notenzeile (fol. 159^{ro}) ist leergeblieben.

R 1590. *Iriez et destroiz et pensis* (508)

Hss. mit Noten: V 33d–34a; R 121^{vo}–122^{ro}; O 60a–b; K 68a; L 52^{vo}; N 23c; P 10a–b; X 52a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 363; Huet, *Gace*, 108 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 22; Beck, *Cangé*, 139. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 134.

R 7,5–7,7: nur zwei statt drei Silben. O 1,3: Silbe und Note fehlen; 3,1: Silbe fehlt, die Melodie des 3. Verses ist deshalb um eine Note zu kurz; 4,5: die erste Note ist vielleicht ausradiert. Abweichungen von K in L, P und X: L 1,8: *FEDC*; 6,5: *CDE*; 6,6: *D*; 6,7: *EDC*; 6,8: *CH*; 7,1: *A*; C über der zu elidierenden Silbe nach 7,2; 7,3: *D*; 7,6: *DC*; 7,7: *DFG*; 8,1: kein *♭* vorgezeichnet. P 4,6: *FEDC*; 8,1: *FGah*. X 4,7: *E*.

R 1591. *Amours qui a son oes m'a pris*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 376; nur Text überliefert. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 149.

R 1638. *Quant je voi la noif remise* (512)

Hss. mit Noten: V 39b–c; M 24d–25a; K 84a; L 58^{ro}; N 32a–b; X 61c–d; O 109a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 209; Huet, *Gace*, 125 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 27; Beck, *Cangé*, 252.

M 1,1–4,7 (bis Schlüsselwechsel): im Original eine Oktave tiefer; die Melodie ist nachgetragen. Abweichungen von K in L, N und X: L 2,3: *fe*; 2,4: *d*; 4,1: *c*; 4,2: *d*; 4,3: *fe*; 5,1: *cc*; 5,6: *c*; 6,4: *a*; 6,10: *DDC*; 8,2: *fe*; 8,3: *d*. N 5,6: *c*. X 4,2: *d*.

R 1690. *Quant voi renverdir l'arbroie* (516)

Hs. mit Noten: O 123d–124a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 393. Melodieausg.: Beck, *Cangé*, 287. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 149.

O in sehr regelmäßiger, den 1. rhythmischen Modus andeutender, semi-mensuraler Notation aufgezeichnet; jeder Vers, ausgenommen der letzte, beginnt mit einer Longa.

R 1724. *Bien ait l'amor dont l'en cuide avoir joie* (517)

Hss. mit Noten: V 36b–c; K 77a–b; L 55^{vo}; N 28b–c; P 164c–d; X 57c–d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 425 („douteuse“); Huet, *Gace*, 91 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 25.

Obwohl Dyggve (*Gace*, 135) die einzige Zuschreibung in der KNX-Gruppe als unzuverlässig betrachtet, ist das Lied aufgenommen, weil es nur *Gace Brulé* zugeschrieben ist.

Abweichungen von K in L, N, P und X: L durchgehend *♭* vorgezeichnet; 2,1: Note fehlt; 2,9: *GE*; 5,3: *chaG*; 5,4: *FE*; 5,6–5,9: eine Terz tiefer; 6,2: *baG*; 7,6: *FGab*; 7,7: *a*. N 3,3: *♭* vorgezeichnet. P 7,7: kein *♭* vorgezeichnet. X durchgehend *♭* vorgezeichnet.

R 1735. *Deus saut ma dame et doit honor et joie*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 442 („douteuse“). Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil es nur in C *Gace Brulé* zugeschrieben ist (siehe Dyggve, *Gace*, 156).

R 1754. *A la doucour dou tens qui reverdoie*

Siehe die Lieder des Chastelain de Coucy (S. 269).

R 1757. *Quant li temps reverdoie* (519)

Hs. mit Noten: M 28d–29a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 251; Huet, *Gace*, 62.

M die Melodie ist in frankonischer Notation nachgetragen, die Pausen sind undeutlich.

R 1779. *Quant flours et glais et verdure s'eloigne* (520)

Hss. mit Noten: V 113d–114a; R 117^{vo}–118^{ro}; U 8^{ro}; O 109b–c; K 70a–b; L 53^{vo}; N 24c–d; P 11c–d; X 53b–c; M 37d. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 328; Huet, *Gace*, 54. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 23; Beck, *Cangé*, 253.

V 3,6: zwei Einzelnoten; 6,10–6,11: fünf Einzelnoten. R ab 2,5 überall *♭* vorgezeichnet. O 6,4, 7,4 und 7,8: letzte Note möglicherweise abwärts pliziert; Anfang (1,1–1,2) der 2. Strophe notiert, die Noten stimmen mit denen der 1. Strophe in der Tonhöhe überein, die der 1. Strophe sind jedoch wie Longae geschrieben und die der 2. wie Brevis-Longa. Abweichungen von K in L, N, P und X: L 1,1–5,5: *♭* vorgezeichnet; 3,3: *aa*; 3,8: zwei Einzelnoten *a* und *c*; 3,9: *baG*; 3,10: *a*; 4,2: *aa*; 5,3: *cde*; 5,4: *e*; 6,6: *ED*; 6,10: *ch*; 7,1: *e*. N 3,10: *haGa*; 6,6: *ED*. P 1,10: *haGa*; 3,7: *b*; 3,10: *baGa*; 4,2: *aa*, letzte Note abwärts pliziert; 5,10: *baG*; 6,6: *ED_{4-vo}X* 1,3: *aa*; 3,7: *♭*; 3,9: *a*; 3,10: *chaGa*; 3,11: *Ga*; 4,2: *aa*, letzte Note abwärts pliziert; 6,6: *ED*.

Kontrafakt R 1778. *Quant glace et nois et froidure s'eloigne* (520)

Hs. mit Noten: V 151a. Textausg.: Järnström, *Chansons pieuses I*, 41.

V im Original eine Quint höher; das *h* vor 2,7 ist sehr undeutlich, aber das vor 4,8 sehr deutlich.

R 1795. *Quant l'erbe muert, voi la fueille cheoir* (527)

Hss. mit Noten: V 73b; R 129^{ro–vo}; O¹ 110b–c; O² 123c–d; K 92b–93a; L 61^{vo}; N 36d–37a; X 67a–b; T 163^{ro–vo}; M 27b–c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 236; Huet, *Gace*, 60. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 30; Beck, *Cangé*, 255 und 286.

V 3,3: zwei Einzelnoten; 5,5: Note fehlt. O das Lied kommt zweimal in der Hs. vor; wegen der unterschiedlichen Akzidentien sind beide Lesarten aufgenommen. K 1,6: Noten fehlen, hergestellt nach N und X. Abweichungen von K in L, N und X:

L 1,9–6,8: ♭ vorgezeichnet; 1,6: cc; 2,3: ca; 2,4: b; von 2,5–2,8 alle Noten um eine Terz höher notiert; 3,1: c; 3,3: e; 3,6 und 3,10: bb; 4,6: aGF; 4,7: G; 4,8: a; 6,7: a. N 4,6–4,8 wie L. X 4,6–4,8 wie L; 6,5: c; 6,6: baGF. T 2,5: Silbe und Note nach Seitenwechsel wiederholt, beide Male ♭ vorgezeichnet.

R 1867. *Sanz atente de guerredon* (533)

Hss. mit Noten: V 42d; O 129h; K 91a–b; L 61^{ro}; N 36a; X 66a–b; M 28a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 243; Huet, *Gace*, 71. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 30; Beck, *Cangé*, 299.

V 2,1: Note fehlt; nach 4,6 stand ursprünglich das Wort *servir* mit Noten c und d, das Wort ist durchgestrichen, die Noten jedoch nicht. Abweichungen von K in L und N: L kein ♭ vorgezeichnet; 1,5: a; 1,6: G; 1,7: a; 1,8: h; 2,1: a; 2,2: F; 2,3: G; 2,4: a; 2,5: G; 2,6: FEG; 5,6: h; 6,3: Silbe fehlt; 6,4: Note fehlt; 6,6: cc; 6,8: haF; 7,8: FED; 8,2: CE. N 5,6: h. X 5,6: h.

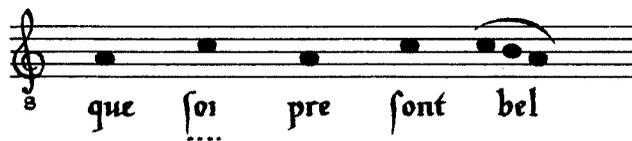
R 1876a = 1872 = 1884. *Par quel forfait ne par quele ochoison*

Dyggve, *Gace*, 433 („douteuse“); LeRond, *Coucy*, 148 („douteuse“). Das Lied wurde nicht aufgenommen, weil die drei verschiedenen Zuschreibungen (siehe Dyggve, *Gace*, 150) Gaces Verfasserschaft zu unsicher erscheinen lassen.

R 1893. *A la doucor de la bele seson* (538)

Hss. mit Noten: V 41d–42a; O 4b–c; K 89a–b; L 60^{ro–vo}; N 35a–b; X 65a–b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 366; Huet, *Gace*, 85 („douteuse“). Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 29; Beck, *Cangé*, 8.

V 3,1–3,4 im Original wie folgt geschrieben:



Noch während der Niederschrift ist also die 2. Silbe vom Textschreiber als Fehler erkannt und getilgt worden; es steht jedoch eine Note über dieser Silbe. Abweichungen von K in L, N und X: L 2,5: C; 2,6: CD; 2,9: FED; 3,3: d; 6,3: c, abwärts pliziert; 6,6: Ga; 6,10: G; 7,1: h; FE über der zu elidierenden Silbe nach 7,8. N 7,1: h. X 2,6: CD; 3,3: d; 6,3: e; 6,4: ch; 7,1: h.

R 1915. *Con cest amor me travaille et confont*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 407; nur Text überliefert. Nur in C Gace Brulé zugeschrieben. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 156.

R 1923. *Ma volenties me requiert et semont*

Textausg.: Dyggve, *Gace*, 405; Huet, *Gace*, 116; nur Text überliefert. Nur in C Gace Brulé zugeschrieben. Zur Zuschreibungsfrage siehe Dyggve, *Gace*, 155–156.

R 1939. *Compaignon, je sai tel chose* (541)

Hss. mit Noten: T 166^{vo}; M 30c. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 268; Dyggve, *Moniot*, 123 („douteuse“).

R 1977. *Lanque fine fueille et flor* (544)

Hss. mit Noten: V 41b; R 30^{vo}; K 88a; L 59^{vo}; N 34b; X 64a–b; O 73b. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 257; Huet, *Gace*, 38. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 29; Beck, *Cangé*, 170.

Abweichungen von K in L und X: L F über der zu elidierenden Silbe nach 2,5; 2,6: G; 3,3: Ga; hc über der zu elidierenden Silbe nach 6,3; 6,4: d. X 7,4: ch. O die Melodie ist in ziemlich konsequenter, semi-mensuraler Notation aufgezeichnet, der folgendes Metrum ♩ ♩ ♩ ♩ ♩ ♩ ♩ zugrunde liegt.

R 2099. *Quant noif et giel et froidure* (548)

Hss. mit Noten: V 40a–b; M 26a–b; K 85b–86a; L 59^{ro}; N 33a; X 62d; O 109d–110a. Textausg.: Dyggve, *Gace*, 222; Huet, *Gace*, 64. Melodieausg.: Aubry, *Arsenal*, 28; Beck, *Cangé*, 254.

V 6,3: Silbe und Note fehlen; 7,2: eine Einzelnote und eine Zweinotengruppe. M die Melodie ist nachgetragen. Abweichungen von K in L: 4,1: statt „vient“ laut der Anfang „revient“ mit einer Note d über jeder Silbe; 4,3: chaGF; 5,5–6,5 alle Noten um eine Terz höher; 7,1: dc. O Anfang (1,1) der 2. Strophe notiert, die Note stimmt mit der der 1. Strophe in der Tonhöhe überein, die der 1. Strophe hat jedoch die Form einer Longa, die der 2. einer Brevis.

Anhang

R 1a. *Aussi bien puet, ki le sens a* (552)

Hs. mit Noten: j 2b, Gace Brulé zugeschriebenes Unikum. Textausg.: Järnström–Långfors, *Chansons pieuses II*, 57; Bédier, *Mélanges Wilmotte*, 915. Dieses Lied ist nicht im Notenteil aufgenommen, weil Bédier und Järnström–Långfors die Zuschreibung für falsch halten und weil weder Huet noch Dyggve es in ihren Ausgaben erwähnen (Huet kannte wahrscheinlich die Hs. j noch nicht); wie Järnström–Långfors vorgeschlagen hat, könnte es jedoch ein Kontrafakt eines Liedes von Gace Brulé sein; deshalb ist es im Anhang als Vergleichsmaterial beigegeben. (Man beachte, daß im 6. Vers das Wort *dit* anscheinend in der Bedeutung von *chanson* „Lied“ gebraucht ist.)

j Anfang (1,1) der zweiten Strophe notiert, die Note stimmt mit der der ersten Strophe überein.

R 1129. *En talent ai que je die* (553)

Hss. mit Noten: M 97c; T 150^{ro}. Siehe R 126 von Gace Brulé, S. 322.

T im Original eine Quart tiefer.

LITERATURVERZEICHNIS

Nur die in diesem Bande erwähnten Werke sind hier vermerkt; für weitere Literatur über die Melodien der Trouvères siehe:

Andrew Hughes, *Medieval Music: The Sixth Liberal Art*, Toronto 1974.

Bruno Stäblein, *Schriftbild der einstimmigen Musik*, in: *Musikgeschichte in Bildern: Musik des Mittelalters und der Renaissance*, III, 4, Leipzig 1975.

Hendrik van der Werf, *The Chansons of the Troubadours and Trouvères: A Study of the Melodies and their Relation to the Poems*, Utrecht 1972.

Aubry, *Arsenal*: Pierre Aubry, *Le chansonnier de l'Arsenal*, Paris 1909–10. (Siehe auch Hs. K im Handschriftenverzeichnis.)

Bartsch, *Chrestomathie*: Karl Bartsch, *Chrestomathie de l'ancien français*, Leipzig 1866.

Beck, *Cangé*: Jean Baptiste Beck, *Les chansonniers des troubadours et des trouvères*, Paris und Philadelphia 1927. (Siehe auch Hs. O im Handschriftenverzeichnis.)

Bédier, *Mélanges Wilmotte*: Joseph Bédier, *Un feuillet récemment retrouvé d'un chansonnier français du XIII^e siècle*, in: *Mélanges de philologie romane et d'histoire littéraire offerts à M. Maurice Wilmotte*, Paris 1910, 895–922. (Siehe auch Hs. j im Handschriftenverzeichnis.)

Bédier—Aubry, *Chansons de croisade*: Joseph Bédier, *Les chansons de croisade... avec leurs mélodies publiées par Pierre Aubry*, Paris 1909.

Bittinger, *Fünfzig Jahre*: Werner Bittinger, *Fünfzig Jahre Musikwissenschaft als Hilfswissenschaft der romanischen Philologie*, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* LXIX (1953), 161.

Bittinger, *Textkritik*: Werner Bittinger, *Studien zur musikalischen Textkritik des mittelalterlichen Liedes*, Würzburg 1953.

Boogaard, *van den, Rondeaux et refrains*: Nico H. J. van den Boogaard, *Rondeaux et refrains du XII^e siècle au début du XIV^e*, Paris 1969.

Chailley, *Gautier*: Jacques Chailley, *Les chansons à la Vierge de Gautier de Coinci, édition musicale critique avec introduction et commentaires*, Paris 1959.

Dyggve, *Gace*: Holger Petersen Dyggve, *Gace Brulé, trouvère champenois, édition des chansons et étude historique*, Helsinki 1951.

Dyggve, *Garnier d'Arches*: Holger Petersen Dyggve, *Personnages historiques figurant dans la poésie lyrique française des XII^e et XIII^e siècles*, XXIV: *Garnier d'Arches et son destinataire «la bon marquis»*, in: *Neuphilologische Mitteilungen* XLVI (1945), 123–153.

Dyggve, *Gautier*: Holger Petersen Dyggve, *Personnages historiques figurant dans la poésie lyrique française des XII^e et XIII^e siècles*, XXIII: *Gautier de Dargies*, in: *Neuphilologische Mitteilungen* XLVI (1945), 77–93.

Dyggve, *Moniot*: Holger Petersen Dyggve, *Moniot d'Arras et Moniot de Paris, trouvères du XIII^e siècle, édition des chansons et étude historique*, Helsinki 1938.

Dyggve, *Pierre de Molins*: Holger Petersen Dyggve, *Personnages historiques figurant dans la poésie lyrique française des XII^e et XIII^e siècles*, XV: *Messire Pierre de Molins*, in: *Neuphilologische Mitteilungen* XLIII (1942), 62–100.

Fath, *Coucy*: Fritz Fath, *Die Lieder des Castellans von Coucy, nach sämlichen Handschriften kritisch bearbeitet*, Heidelberg 1883.

Gennrich, *Conon*: Friedrich Gennrich, *Zu den Liedern des Conon de Béthune*, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* XLII (1922), 231–241.

Gennrich, *Formenlehre*: Friedrich Gennrich, *Grundriß einer Formenlehre des mittel-*

alterlichen Liedes als Grundlage einer musikalischen Formenlehre des Liedes, Halle 1932.

Gennrich, *London*: Friedrich Gennrich, *Die altfranzösische Liederhandschrift London*, *British Museum, Egerton 274*, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* XLV (1925), 402–444. (Siehe auch Hs. F im Handschriftenverzeichnis.)

Gennrich, *Das Musikwerk*: Friedrich Gennrich, *Troubadours, Trouvères, Minne- und Meistergesang*, in: *Das Musikwerk, eine Beispielsammlung zur Musikgeschichte* herausgegeben von Karl Gustav Fellerer, Köln 1951.

Gennrich, *Rotrouenge*: Friedrich Gennrich, *Die altfranzösische Rotrouenge*, Halle 1925.

Gérolld, *Histoire*: Théodore Gérolld, *Histoire de la musique*, Paris 1936.

Gérolld, *Moyen âge*: Théodore Gérolld, *La musique au moyen âge*, Paris 1932.

Guy, *Adam*: Henry Guy, *Essai sur la vie et les œuvres littéraires du trouvère Adam de la Hale*, Paris 1898.

Henry, *Chrestomathie*: Albert Henry, *Chrestomathie de la littérature en ancien français*, Bern 1953.

Huet, *Gace*: Gédéon Huet, *Chansons de Gace Brulé*, Paris 1902.

Huet, *Gautier*: Gédéon Huet, *Chansons et descorts de Gautier de Dargies*, Paris 1912.

Järnström, *Chansons pieuses I*: Edward Järnström, *Recueil de chansons pieuses du XIII^e siècle*, Helsingfors 1910.

Järnström—Långfors, *Chansons pieuses II*: Edward Järnström und Arthur Långfors, *Recueil de chansons pieuses du XIII^e siècle II*, Helsingfors 1927.

Långfors, *Jeux-partis*: Arthur Långfors, *Recueil général des jeux-partis français*, Paris 1926.

LeRond, *Coucy*: Alain LeRond, *Chansons attribuées au Chastelain de Coucy (fin du XII^e—début du XIII^e siècle)*, Paris 1964.

MGG: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart, allgemeine Enzyklopädie der Musik*, herausgegeben von Friedrich Blume, 14 Bände, Kassel etc. 1949–1968; *Supplement*, Kassel etc. 1973 ff.

Maillard, *Anthologie*: Jean Maillard, *Anthologie de chants de Trouvères*, Paris 1967.

Newcombe, *Erart*: Terence Newcombe, *Les poésies du trouvère Jehan Erart*, Genève—Paris 1972.

Parrish, *Notation*: Carl Parrish, *The Notation of Medieval Music*, New York 1957.

Petersen Dyggve siehe Dyggve

Raynaud—Spanke: G. Raynauds *Bibliographie des altfranzösischen Liedes*. Neu bearbeitet und ergänzt von Hans Spanke, Leiden 1955.

RISM: *Répertoire international des sources musicales*, Band B IV¹: *Manuscripts of Polyphonic Music, 11th—Early 14th Century*, ed. Gilbert Reaney, München—Duisburg 1966.

Spanke, *Liedersammlung*: Hans Spanke, *Eine altfranzösische Liedersammlung; der anonyme Teil der Liederhandschriften KNPX*, Halle a. S. 1925.

Spanke, *Minnesinger*: Hans Spanke, *Die Gedichte Jehan's de Renti und Oede's de la Couroierie*, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* XXXII (1908), 157–218.

Wallensköld, *Conon I*: Axel Wallensköld, *Chansons de Conon de Béthune, trouvère artésien de la fin du XII^e siècle, édition critique précédée de la biographie du poète*, Helsingfors 1891.

Wallensköld, *Conon II*: Axel Wallensköld, *Les chansons de Conon de Béthune*, Paris 1921.

Wallensköld, *Thibaut*: Axel Wallensköld, *Les chansons de Thibaut de Champagne, roi de Navarre, édition critique*, Paris 1925.

van der Werf, *Chansons*: Hendrik van der Werf, *The Chansons of the Troubadours and Trouvères*, Utrecht 1972.

van der Werf, *Deklamatorischer Rhythmus*: Hendrik van der Werf, *Deklamatorischer Rhythmus in den Chansons der Trouvères*, in: *Die Musikforschung* XX (1967), 122–144.

Westrup, *Medieval Song*: Jack A. Westrup, *Medieval Song*, in: *New Oxford History of Music*, ed. Dom Anselm Hughes, Vol. II London (1954), 220–269.

Wiese, *Blondel*: Leo Wiese, *Die Lieder des Blondel de Nesle, Kritische Ausgabe nach allen Handschriften*, Dresden 1904.
 Wilhelm, *Medieval Song*: James J. Wilhelm, *Medieval Song: An Anthology of Hymns and Lyrics*, New York 1971.

Woledge, *French Verse: The Penguin Book of French Verse*, Vol. I, ed. Brian Woledge, Harmondsworth 1961.
 Wooldridge, *Early English Harmony*: Harry E. Wooldridge, *Early English Harmony*, London 1897.

A Arras, Bibl. munic. 657; Faksimile-Ausgabe von Alfred Jeanroy, *Le Chansonnier d'Arras*, Paris 1925. Zwei Fragmente einer Trouvèrehandschrift sind in diesem Sammelbande in falscher Reihenfolge mit anderen nicht verwandten Handschriften zusammengebunden (fol. 129–160).

C Bern, Burgerbibl. 389. Diese sorgfältig ausgeführte Sammlung ist für Notation eingerichtet, aber ohne Noten geblieben. Die Lieder sind alphabetisch angeordnet; schon im Mittelalter wurden hier Autorennamen von jemand anderem als dem Text- und Notenschreiber am Rande hinzugefügt; die meisten dieser Zuschreibungen scheinen jedoch bedeutungslos zu sein (vergleiche Einleitung Nr. 3, S. X).

D Frankfurt a. M., Stadtbibliothek ohne Signatur (Fragment).

F London, Brit. Libr., Egerton 274; Textausgabe und moderne Übertragung der Melodien in Gennrich, *London*, mit Faksimile von fol. 108^{ro}–109^{vo}. Auf fol. 98–117 und 131 in diesem Sammelbande (vergleiche Hs. LoB in RISM, 496–498) befinden sich Trouvèrelieder, von denen jedoch in vielen Fällen Text und Noten teilweise oder ganz ausradiert und durch lateinische Lieder ersetzt worden sind.

K Paris, Bibl. de l'Arsenal 5198; Faksimile-Ausgabe von Pierre Aubry und Alfred Jeanroy, *Le Chansonnier de l'Arsenal*, Paris 1909. Diese Handschrift ist paginiert, nicht foliiert wie alle anderen Trouvèrehandschriften; S. 385–420 der Handschrift fehlen in Aubrys Ausgabe; seine Übertragung umfaßt nur die Melodien auf S. 1–184. Die meisten Lieder in dieser Quelle gehen auf dieselben Vorlagen zurück wie die in L, N, P und X (vergleiche Einleitung Nr. 6, S. XI, und van der Werf, *Chansons*, 30–31).

L Paris, Bibl. Nat., fr. 765. Die Lieder in dieser fragmentarischen Quelle gehen auf dieselben Vorlagen zurück wie die in K; die

Melodien sind deshalb nicht immer im Notenteil aufgenommen; Abweichungen von den Lesarten in K sind jedoch im Kritischen Bericht vermerkt (vergleiche Einleitung Nr. 6, S. XI).

M Paris, Bibl. Nat., fr. 844; Faksimile-Ausgabe: J. Beck et Mme. L. Beck, *Le Chansonnier du Roi*, London–Oxford–Philadelphia 1938 (*Corpus cantilenarum medii aevi. Première série: Les chansonniers des troubadours et des trouvères*, nr. 2), 2 Bde.

Diese große und sehr wichtige Quelle ist an vielen Stellen durch Miniaturraub schwer beschädigt, wodurch oft am Anfang der Lieder Text, Noten und Schlüssel verlorengegangen sind. In den meisten Fällen konnten fehlende Schlüssel stillschweigend ergänzt werden; Zweifelsfälle werden im Kritischen Bericht besprochen.

In ihrer jetzigen Form ist diese Handschrift unvollständig, außerdem sind ihre Folien in falscher Reihenfolge mit den Folien der Hs. Mt zusammengebunden. In Becks Ausgabe ist die ursprüngliche Ordnung wiederhergestellt; verlorengegangene Folien sind durch leere Seiten ersetzt worden; die Sammlung Mt ist ans Ende gestellt und das Ganze ist mit einer neuen Follierung versehen. Die Folioangaben in *Raynaud-Spanke* und in allen hier benutzten Textausgaben beziehen sich jedoch auf die heutige Follierung der Handschrift. Ich habe mich dieser Praxis angeschlossen.

Diese Sammlung enthält auch Troubadourlieder (siehe Hs. W in der den Troubadourliedern gewidmeten Literatur) und Motetten (siehe Hs. R in RISM, 374–379).

Die Handschriften M und T sind einander nahe verwandt, aber es ist unwahrscheinlich, daß die Melodien der in beiden Handschriften vorkommenden Lieder auf dieselbe Vorlage zurückgehen (vergleiche van der Werf, *Chansons*, 31–32).

Mt Eine Sammlung von Liedern von Thibaut de Champagne, Roi de Navarre, die als fol. 13 und 59–78 mit Hs. M zusammengebunden ist; die Lesarten dieser Lieder gehen wahrscheinlich auf dieselbe Vorlage zurück wie die der Lieder Thibauts in K, N und X; sie sind auch verwandt mit denen in O, T und V.

N Paris, Bibl. Nat., fr. 845. Die meisten Lieder in dieser Quelle gehen auf dieselben Vorlagen zurück wie die in K. Demgemäß sind die Lesarten nicht im Notenteil aufgenommen worden; Abweichungen von den Lesarten in K sind jedoch im Kritischen Bericht vermerkt. Die letzten Folien, 184–191, sind in falscher Reihenfolge eingebunden und enthalten Rondeaux sowie unter der Überschrift „motet ente“ auch Motetten ohne Tenor.

O Paris, Bibl. Nat., fr. 846; Ausgabe: J. Beck, (*Corpus cantilenarum medii aevi. Les chansonniers des troubadours et des trouvères* nr. 1) Bd. I *Réproduction phototypique du chansonnier*; Bd. II *Transcriptions*.

Diese Quelle ist wohlbekannt wegen ihrer umstrittenen semi-mensuralen Notation (vergleiche Einleitung Nr. 7C, S. XIII, und van der Werf, *Chansons*, 36–37, 40–43, 105, 122, 126, 134, 139, 144, 146 und 157). Während in den meisten Quellen die Lieder nach Autoren geordnet sind, sind sie hier in alphabetischer Reihenfolge aufgenommen (vergleiche van der Werf, *Chansons*, 15). Die Überlieferung des Textes und in gewissem Sinne auch die Reihenfolge der Lieder deuten darauf hin, daß diese Handschrift nahe verwandt ist mit der KLPNX-Gruppe; die melodischen Lesarten haben jedoch oft einen eigenen Charakter (vergleiche van der Werf, *Chansons*, 32–33). Die Handschrift enthält auch einige Motetten (siehe Hs. P in RISM, 379–380).

P Paris, Bibl. Nat., fr. 847. Der Hauptteil dieser Sammlung gehört der KLPNX-Gruppe an (siehe Einleitung Nr. 6, S. XI). An ihrem Ende steht eine Gruppe religiöser Lieder, die einer ähnlichen Gruppe am Ende der Hs. X nahe verwandt ist. Eine vom Hauptteil unabhängige Sammlung mit Liedern und jeux-partis von Adam de la Halle befindet sich (fol. 211–228) unter verschiedenen kleinen

Handschriften, die am Ende mit dem Hauptteil zusammengebunden sind (vergleiche Hss. Q, W und Wa).

R Paris, Bibl. Nat., fr. 1591. Viele Melodien der in dieser Sammlung vorkommenden Lieder weichen stark von den in anderen Quellen überlieferten Fassungen ab; in vielen dieser Lesarten stimmt die Zahl der Noten, bzw. Notengruppen, nicht mit der der Silben überein; die Authentizität dieser Melodien ist also fragwürdig (vergleiche van der Werf, *Chansons*, 32 und 139). Auch viele Zuschreibungen in dieser Quelle haben nur zweifelhaften Wert (vergleiche Einleitung Nr. 3, S. X).

T Paris, Bibl. Nat., fr. 12615. Diese Handschrift ist M nahe verwandt; es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die melodischen Lesarten der in beiden Quellen vorkommenden Lieder auf dieselben Vorlagen zurückgehen. Wie M enthält Hs. T auch mehrere Motetten (vergleiche Hs. N in RISM, 381–393). Diese Quelle ist nicht, wie die meisten anderen Handschriften dieser Breite, in Spalten unterteilt; ihre langen durchlaufenden Zeilen machen es besonders schwierig, die Gültigkeitsdauer von Akzidentien genau zu bestimmen (vergleiche Einleitung Nr. 7B, S. XII). Für mehrere Lieder hat der Notenschreiber den Anfang der 2. Strophe notiert; im Kritischen Bericht werden solche Fälle erwähnt und Abweichungen von den Melodien der 1. Strophe werden vermerkt. Am Ende dieses Bandes sind verschiedene andere kleine Handschriften eingereiht; darunter befindet sich (fol. 224–232) eine vom Hauptteil unabhängige Sammlung mit 46 Liedern von Adam de la Halle, von denen nur die ersten 12 mit Noten versehen sind.

U Paris, Bibl. Nat., fr. 20050 (früher Saint-Germain fr. 1989). Faksimile-Ausgabe: P. Meyer et G. Raynaud, *Le Chansonnier français de Saint-Germain-des-Prés*, Paris 1892.

Diese Sammlung ist die einzige, deren Melodien nicht in Quadratnoten, sondern in Metzger Neumen aufgezeichnet sind. Die Annahme, daß diese Handschrift von einem Jongleur angelegt und benutzt wurde, entbehrt jeder Grundlage. Diese Handschrift

enthält auch Troubadourlieder (siehe Hs. X in der den Troubadourliedern gewidmeten Literatur).

V Paris, Bibl. Nat., fr. 24406. Obwohl diese Handschrift textlich der KNPX-Gruppe nahe verwandt ist, weichen viele der Melodien der im Hauptteil vorkommenden Lieder stark von den für dieselben Lieder in allen anderen Quellen überlieferten Melodien ab; in vielen solcher Lesarten stimmt die Zahl der Noten bzw. Notengruppen nicht mit der der Silben überein; die Authentizität dieser Melodien ist also sehr zweifelhaft (vergleiche van der Werf, *Chansons*, 32). Unter den an diese Sammlung angehängten kleinen Handschriften befindet sich (fol. 148–155) eine Sammlung religiöser Lieder.

X Paris, Bibl. Nat., nouv. acq. fr. 1050. Diese Sammlung gehört der KLPNX-Gruppe an (siehe Einleitung Nr. 6, S. XI). Am Ende steht eine Gruppe von religiösen Liedern, die einer ähnlichen Gruppe am Ende der Hs. P nahe verwandt sind.

Z Siena, Bibl. comun. degli Intronati, H. X. 36. Beschreibung der Handschrift, Ausgabe der Texte und Faksimile von fol. 1 in Marcello Spaziani, *Il Canzonero Francese di Siena*, Firenze 1957.

a Rom, Bibl. Vaticana, Reg. 1490. Nach den lyrischen Liedern in dieser Handschrift folgen verschiedene andere Genres mittelalterlicher Dichtung, unter anderen: Pastourelles (fol. 109–113), Motetten (fol. 114 bis 117, vergleiche Hs. V in RISM, 798–799), einstimmige Rondeaux von Guillaume d'Amiens (fol. 117–119), religiöse Lieder (fol. 120–127) und jeux-partis (fol. 134–181).

i Paris, Bibl. Nat., fr. 12483, *Miracles de la Vierge*, mit einigen eingestreuten religiösen Liedern. Der Rand und die Unterseite dieser Handschrift sind an vielen Stellen so abgeschnitten, daß der Text in Mitleidenschaft gezogen ist.

j Paris, Bibl. Nat., nouv. acq. fr. 21677 (Fragment Aubry); Ausgabe der Texte in Bédier, *Mélanges Wilmotte*, 895–922, mit Faks. von fol. 1^{ro}.

REGISTER DER TROUVÈRES UND IHRER LIEDER

Die Seitenzahlen am Zeilenende beziehen sich auf Notenteil und Kritischen Bericht

BLONDEL DE NESLE

R 3	Onques maiz nus hom ne chanta	3	558
R 110	Cuer desirous apaie	6	558
R 120	S'amours veut que mes chans remaigne	10	558
R 482	Bien doit chanter, qui fine amours adrece	14	558
R 1102b	Bien deust chanter, ky eust leale amie (Kontrafakt)	14	559
R 748 =			
R 603	Qui que face rotruenge novele (Kontrafakt)		559
R 551	Chanter m'estuet, car joie ai recouvree	23	559
R 601	Li rossignox a noncié la novele	25	559
R 620	A l'entrant d'esté, que li tans commence	26	559
R 210	Trop ai longuement fet grant consuirrance (Kontrafakt)	26	560
R 249	Quant diex ot formé l'omme a sa semblance (Kontrafakt)	26	560
R 628	Ainz que la fueille descende	33	560
R 742	Se savoient mon tourment	35	560
R 779	Puiz qu'amors dont m'otroie a chanter	40	560
R 802	Molt se fesist boin tenir de chanter		561
R 1007	Comment que d'amours me dueille	42	561
R 1095	Tant ai en chantant proié	52	561
R 1227	Quant je plus sui en paour de ma vie	60	562
R 1097	Cuens, je vous part un gieu par aatie (Kontrafakt)	61	562
R 1147	Gent de France, mult estes esbahie! (Kontrafakt)	61	562
R 1269	Mes cuers me fait commencier	86	562
R 1297	Quant voi le tans felon rassouagier		562
R 1399	Tant aim et vueill et desir	88	562
R 1495	Li plus se plaint d'amors, mais je n'os dire	90	562
R 520	Je pour iver, pour noif ne pour gelée (Kontrafakt)		563
R 1497	De mon desir ne sai mon melz ellire	90	563
R 1545	L'amours, dont sui espris	98	563
R 1546	Amours dont sui espris (Kontrafakt)		564
R 1585	Qui que soit de joie partis	104	564
R 1618	En tous tens que vente bise	106	564
R 1897	A l'entrée de la saison	108	564
R 1924	Ma joie me semont	110	565
R 1953	De la plus doce amor	112	565
R 2124	J'aim par coustume et par us	114	565

GAUTIER DE DARGIES

R 176	Au commencier du douz tens qui repere		566
R 264	La gent dient pour coi je ne faiz chanz	123	566
R 376	Autres que je ne sueill fas	128	566
R 418	Dusques ci ai tous jours chanté	134	566
R 419	Maintes foiz m'a l'en demandé	138	567
R 684	He diex, tant sunt maiz de vilainnes gens	144	567
R 708	Or chant nouvel, car longuement	147	567
R 795	Bien me quidai de chanter	148	567
R 1008	Quant je voi l'erbe et la fueille		567
R 1223	Ainc mais ne fis chancon jour de ma vie	152	567
R 1380	Quant li dous estez decline		567
R 1472	Je ne me doi pluz taire ne tenir	154	567
R 1565	Cancon ferai molt maris	155	568
R 1575	Se j'ai esté lonc tanz hors de pais	159	568
R 1622	Quant la saisons s'est demise	164	568
R 1624	Une chose ai dedenz mon cuer emprise	167	568
R 1626	Humilitez et franchise	170	568
R 1633	En grant aventure ai mise		569
R 1753	Au tens que reverdoie		569
R 1969	Quant li tans pert sa chalour	175	569
R 1989	En icel tanz que je voi la fredour	183	569
R 2036	Quant il ne pert fueille ne flours		569

CHASTELAIN DE COUCY

R 40	La douce voiz du louseignol sauvage	186	570
R 127 =			
R 125	Tant ne me sai dementer ne conplandre	194	570
R 209	Mout m'est bele la douce commencance	196	570
R 634	En aventure comens	206	571
R 671	Merci clamans de mon fol errement	208	571
R 943	Rois Thiebaut, sire, en chantant respondez (Kontrafakt)	209	571
R 679	A vous, amant, plus k'a nulle autre gent	224	572
R 358	Li chastelains de Coucy ama tant (Kontrafakt)	224	572
R 700	Je chantaisse volentiers liément	232	572
R 699	Je chantaisse volentiers liément (Kontrafakt)	232	572
R 790	Bele dame me prie de chanter	241	572
R 882	Novele amors u j'ai mis mon penser		573
R 985 =			
R 986	Li nouvauz tanz et mais et violete	243	573
R 1009	L'an que rose ne fueille	251	573
R 1010	Conment que longe demeure	260	574
R 1126	S'onkes nus hom pour dure departie		574
R 1450	Quant voi l'esté et le tens revenir		574

R 1559	Quant li lousignolz jolis		575
R 1615	Belle dame bien aprise		575
R 1754	A la doucour dou tens qui reverdoie	269	575
R 1764	Pluz aim que je ne soloie		575
R 1876a =			
R 1872 =			
R 1884	Par quel forfait ne par quele ochoison		575
R 1913	Quant li estez et la douce saisons	273	575
R 1965	Bien cuidai vivre sans amour	277	575
R 1982	Quant voi venir le beau tans et la flour	279	576

CONON DE BÉTHUNE

R 303	Si voiremant con cele don je chant		576
R 629	Chancon legiere a entendre	283	576
R 1125	Ahi! amors, com dure departie	285	576
R 1020a	Oies, seigneur, pereceus pas oiseuses (Kontrafakt)	285	577
R 1128	C'est raige et derverie	293	577
R 1314	Bien me deusse targier	295	577
R 1325 =			
R 1131 =			
R 1137	Belle doce dame chiere	299	577
R 1420 =			
R 895	Tant ai amé c'or me convient hair	303	578
R 1574	L'autrier avint en cel autre pais	306	578
R 1623	L'autrier un jor apres la Saint Denise	310	578
R 1837	Mout me semont amors ke je m'envoise	312	578
R 485	Nus chanters mais le mien cuer ne leeche (Kontrafakt)	312	578

GACE BRULÉ

R 42	Tant m'a mené force de seignorage	315	579
R 111	Cil qui touz les mauz assaie	319	579
R 126	En chantant m'estuet complaindre	322	579
R 160	Ne puis faillir a bone chancon faire	326	580
R 171	Ire d'amors qui en mon cuer repere	327	580
R 183	Li biaux estez se resclairer		580
R 187	Pensis d'amors vueil retrere	330	580
R 221	Fine amors et bone esperance		581
R 225	A mal aise est qui sert en esperance	334	581
R 230	Ire d'amors, anuis et mescheance		581
R 233	Desconfortez, plain d'ire et de pesance	335	581
R 1740	Desconfortez com cil qui est sanz joie (Kontrafakt)	335	581
R 215	Tout soit mes cuers en grant desesperance (Kontrafakt)	335	581
R 306	Quant fine amor me prie que je chant	345	581
R 361	De la joie que desir tant	349	582
R 389	J'ai oublié painne et travauz		582

R 413	Li pluseur ont d'amours chanté	350	582
R 437	Au renouvel de la doucour d'esté	358	582
R 425	Chancon ferai, puis que diex m'a doné (Kontrafakt)	358	582
R 477	Pour faire l'autrui volenté		582
R 479	Cil qui aime de bone volenté	366	583
R 522	Pour mal temps ne por gelee (Ne lairai que je chant)		583
R 549	Pour verdure ne pour pré	367	583
R 550	Quant voi paroir la fueille en la ramée		583
R 562 =			
R 115	Bien ait amors qui m'enseigne		583
R 565 =			
R 567	Cil qui d'amour me conseille	369	583
R 563	Buer fu nez qui s'appareille (Kontrafakt)	369	583
R 633	Lanque voi l'erbe respandre	379	583
R 643	De bien amer grant joie atent	383	583
R 653	N'est pas a soi qui eimme coraument	391	584
R 686	Dame, merci. Se j'ai trop hautement	395	584
R 687	Chanter m'estuet ireement	397	584
R 719	Douce dame, grez et grasses vous rent	399	584
R 750	Foille ne flours, ne rousée ne mente	403	585
R 762	Las, por quoi m'entremis d'amer	404	585
R 772	Quant voi la flor betoner	406	585
R 773	Or ne puis je plus celer		586
R 787	Ne me sont pas achoison de chanter	412	586
R 801	Je n'oi pieca nul talent de chanter	415	586
R 826 =			
R 788	Tant de soulaz que je ai pour chanter	417	586
R 838	Quant voi le tans bel et cler	425	586
R 857 =			
R 2027	En cel tanz que voi former	429	586
R 948	Gasse, par droit me respondez		587
R 1001	Chanter et renvoiser suel		587
R 1006	Biaus m'est estez quant retentist la bruille	438	587
R 1011	En dous tans et en bone eure	440	587
R 1102	De bone amour et de leal amie	447	587
R 247	Souvent me vient au cuer ma remembrance (Kontrafakt)	447	588
R 1102a	De boene amour et de loial amie (Kontrafakt)	447	588
R 1106	Trop m'est sovant fine amors anemie		588
R 1193a =			
R 867	Contre le froit tans d'yver qui fraint pluie		588
R 1198	Quant bone dame et fine amors me prie	455	588
R 1199 =			
R 1751	Grant pechie fait qui de chanter me prie	459	589
R 1232	Bien cuidaz toute ma vie	463	589
R 1304	Bel m'est quant je voi repairier		589

R 1321	L'autrier estoie en un vergier	464	589
R 1324	En tous tans ma dame ai chiere		589
R 1332	Qui sert de fausse proiere	467	589
R 1407 =			
R 1408	Des or me vueil esjoir		590
R 1414	Je ne puis pas si long fuir	470	590
R 1422	A grant tor me fait languir		590
R 1463	Chanson de plain et de souspir		590
R 1465	Savez pour coi plaing et souspir	474	590
R 1481	Cant voi l'aube dou jor venir		590
R 1486	Quant je voi le douz tens venir	478	590
R 1498	Desconfortez, plains de douleur et d'ire	480	590
R 1501	Soupris d'amours et plains d'ire	488	591
R 1502	Merci, amours, qu'iert il de mon martire	493	591
R 1536	Mout ai esté longuement esbahiz	494	591
R 1572	Chanters me plaist qui de joie est norriz	498	591
R 1578	Li consirriers de mon pais	502	592
R 1579	Les oiseillons de mon pais	503	592
R 1590	Iriez et destroiz et pensis	508	592
R 1591	Amours qui a son oes m'a pris		592
R 1638	Quant je voi la noif remise	512	592
R 1690	Quant voi renverdir l'arbroie	516	592
R 1724	Bien ait l'amor dont l'en cuide avoir joie	517	593
R 1735	Deus saut ma dame et doint honor et joie		593
R 1757	Quant li temps reverdoie	519	593
R 1779	Quant flours et glais et verdure s'eloigne	520	593
R 1778	Quant glace et nois et froidure s'eloigne (Kontrafakt)	520	593
R 1795	Quant l'erbe muert, voi la fueille cheoir	527	593
R 1867	Sanz atente de guerredon	533	594
R 1876a =			
R 1872 =			
R 1884	Par quel forfait ne par quele ochoison		594
R 1893	A la doucor de la bele seson	538	594
R 1915	Con cest amor me travaille et confont		594
R 1923	Ma volenties me requiert et semont		594
R 1939	Compaignon, je sai tel chose	541	594
R 1977	Lanque fine fueille et flor	544	595
R 2099	Quant noif et giel et froidure	548	595

ANHANG

R 1a	Aussi bien puet, ki le sens a	552	595
R 1129	En talent ai que je die	553	595

REGISTER DER LIEDANFÄNGE

nach Raynaud-Nummern

R 1a	Aussi bien puet, ki le sens a	Seite	552
R 3	Onques maiz nus hom ne chanta		3
R 40	La douce voiz du louseignol sauvage		186
R 42	Tant m'a mené force de seignorage		315
R 110	Cuer desirous apaie		6
R 111	Cil qui touz les mauz assaie		319
R 115	Bien ait amors qui m'enseigne		
R 120	S'amours veut que mes chans remaigne		10
R 125	Tant ne me sai dementer ne complaindre		194
R 126	En chantant m'estuet complaindre		322
R 127	Tant ne me sai dementer ne complaindre		194
R 160	Ne puis faillir a bone chancon faire		326
R 171	Ire d'amors qui en mon cuer repere		327
R 176	Au commencier du douz tens qui repere		
R 183	Li biauz estez se resclaire		
R 187	Pensis d'amors vueil retrere		330
R 209	Mout m'est bele la douce commencance		196
R 210	Trop ai longuement fet grant consuirrance (Kontrafakt)		26
R 215	Tout soit mes cuers en grant desesperance (Kontrafakt)		335
R 221	Fine amours et bone esperance		
R 225	A mal aise est qui sert en esperance		334
R 230	Ire d'amors, anuis et mescheance		
R 233	Desconfortez, plain d'ire et de pesance		335
R 247	Souvent me vient au cuer ma remembrance (Kontrafakt)		447
R 249	Quant diex ot formé l'omme a sa semblance (Kontrafakt)		26
R 264	La gent dient pour coi je ne faiz chanz		123
R 303	Si voiremant con cele don je chant		
R 306	Quant fine amor me prie que je chant		345
R 358	Li chastelains de Coucy ama tant (Kontrafakt)		224
R 361	De la joie que desir tant		349
R 376	Autres que je ne sueill fas		128
R 389	J'ai oublié painne et travauz		
R 413	Li pluseur ont d'amours chanté		350
R 418	Dusques ci ai tous jours chanté		134
R 419	Maintes foiz m'a l'en demandé		138
R 425	Chancon ferai, puis que diex m'a doné (Kontrafakt)		358
R 437	Au renouvel de la doucor d'esté		358
R 477	Pour faire l'autrui volenté		

R 479	Cil qui aime de bone volenté	366
R 482	Bien doit chanter, qui fine amours adrece	14
R 485	Nus chanters mais le mien cuer ne leeche (Kontrafakt)	312
R 520	Je pour iver, pour noif ne pour gelée (Kontrafakt)	
R 522	Pour mal temps ne por gelee (Ne lairai que je chant)	
R 549	Pour verdure ne pour prée	367
R 550	Quant voi paroïr la fueille en la ramée	
R 551	Chanter m'estuet, car joie ai recouvrée	23
R 562	Bien ait amors qui m'enseigne	
R 563	Buer fu nez qui s'appareille (Kontrafakt)	369
R 565 =		
R 567	Cil qui d'amour me conseille	369
R 601	Li rossignox a noncié la novele	25
R 603	Qui que face rotruenge novele (Kontrafakt)	
R 620	A l'entrant d'esté, que li tans commence	26
R 628	Ainz que la fueille descende	33
R 629	Chancon legiere a entendre	283
R 633	Lanque voi l'erbe resplandre	379
R 634	En aventure comens	206
R 643	De bien amer grant joie atent	383
R 653	N'est pas a soi qui eimme coraument	391
R 671	Merci clamans de mon fol errement	208
R 679	A vous, amant, plus k'a nulle autre gent	224
R 684	He diex, tant sunt maiz de vilainnes gens	144
R 686	Dame, merci. Se j'aim trop hautement	395
R 687	Chanter m'estuet ireement	397
R 699	Je chantaisse volentiers liément (Kontrafakt)	232
R 700	Je chantaisse volentiers liément	232
R 708	Or chant nouvel, car longuement	147
R 719	Douce dame, grez et grasses vous rent	399
R 742	Se savoient mon tourment	35
R 748	Qui que face rotruenge novele (Kontrafakt)	
R 750	Foille ne flours, ne rousée ne mente	403
R 762	Las, por quoi m'entremis d'amer	404
R 772	Quant voi la flor betoner	406
R 773	Or ne puis je plus celer	
R 779	Puiz qu'amors dont m'otroie a chanter	40
R 787	Ne me sont pas achoison de chanter	412
R 788	Tant de soulaz que je ai pour chanter	417
R 790	Bele dame me prie de chanter	241
R 795	Bien me quidai de chanter	148
R 801	Je n'oi pieca nul talent de chanter	415
R 802	Molt se fesist boin tenir de chanter	

R 826	Tant de soulaz que je ai pour chanter	417
R 838	Quant voi le tans bel et cler	425
R 857	En cel tanz que voi former	429
R 867	Contre le froit tans d'yver qui fraint pluie	
R 882	Novele amors u j'ai mis mon penser	
R 895	Tant ai amé c'or me convient hair	303
R 943	Rois Thiebaut, sire, en chantant respondez (Kontrafakt)	209
R 948	Gasse, par droit me respondez	
R 985 =		
R 986	Li nouvauz tanz et mais et violete	243
R 1001	Chanter et renvoyer suel	
R 1006	Biaus m'est estez quant retentist la bruille	438
R 1007	Comment que d'amours me dueille	42
R 1008	Quant je voi l'erbe et la fueille	
R 1009	L'an que rose ne fueille	251
R 1010	Conment que longe demeure	260
R 1011	En dous tans et en bone eure	440
R 1020a	Oies, seigneur, pereceus pas oiseuses (Kontrafakt)	285
R 1095	Tant ai en chantant proié	52
R 1097	Cuens, je vous part un gieu par aatie (Kontrafakt)	61
R 1102	De bone amour et de leal amie	447
R 1102a	De boene amour et de loial amie (Kontrafakt)	447
R 1102b	Bien deust chanter, ky eust leale amie (Kontrafakt)	14
R 1106	Trop m'est sovant fine amors anemie	
R 1125	Ahi! amors, com dure departie	285
R 1126	S'onkes nus hom pour dure departie	
R 1128	C'est raige et derverie	293
R 1129	En talent ai que je die	553
R 1131 =		
R 1137	Belle doce dame chiere	299
R 1147	Gent de France, mult estes esbahie! (Kontrafakt)	61
R 1193a	Contre le froit tans d'yver qui fraint pluie	
R 1198	Quant bone dame et fine amors me prie	455
R 1199	Grant pechie fait qui de chanter me prie	459
R 1223	Aínc mais ne fis chancon jour de ma vie	152
R 1227	Quant je plus sui en paour de ma vie	60
R 1232	Bien cuidaz toute ma vie	463
R 1269	Mes cuers me fait commencier	86
R 1297	Quant voi le tans felon rassouagier	
R 1304	Bel m'est quant je voi repairier	
R 1314	Bien me deusse targier	295
R 1321	L'autrier estoie en un vergier	464
R 1324	En tous tans ma dame ai chiere	
R 1325	Belle doce dame chiere	299
R 1332	Qui sert de fausse priere	467

R 1380	Quant li dous estez decline	
R 1399	Tant aim et vueill et desir	88
R 1407 =		
R 1408	Des or me vueil esjoir	
R 1414	Je ne puis pas si long fuir	470
R 1420	Tant ai amé c'or me convient hair	303
R 1422	A grant tor me fait languir	
R 1450	Quant voi l'esté et le tens revenir	
R 1463	Chanson de plain et de souspir	
R 1465	Savez pour coi plaing et souspir	474
R 1472	Je ne me doi pluz taire ne tenir	154
R 1481	Cant voi l'aube dou jor venir	
R 1486	Quant je voi le douz tens venir	478
R 1495	Li plus se plaint d'amors, mais je n'os dire	90
R 1497	De mon desir ne sai mon melz ellire	90
R 1498	Desconfortez, plains de douleur et d'ire	480
R 1501	Soupris d'amours et plains d'ire	488
R 1502	Merci, amours, qu'iert il de mon martire	493
R 1536	Mout ai esté longuement esbahiz	494
R 1545	L'amours, dont sui espris	98
R 1546	Amours dont sui espris (Kontrafakt)	
R 1559	Quant li lousignolz jolis	
R 1565	Cancon ferai molt maris	155
R 1572	Chanters me plaist qui de joie est norriz	498
R 1574	L'autrier avint en cel autre pais	306
R 1575	Se j'ai esté lonc tanz hors de pais	159
R 1578	Li consirrs de mon pais	502
R 1579	Les oiseillons de mon pais	503
R 1585	Qui que soit de joie partis	104
R 1590	Iriez et destroiz et pensis	508
R 1591	Amours qui a son oes m'a pris	
R 1615	Belle dame bien aprise	
R 1618	En tous tens que vente bise	106
R 1622	Quant la saisons s'est demise	164
R 1623	L'autrier un jor apres la Saint Denise	310
R 1624	Une chose ai dedenz mon cuer emprise	167
R 1626	Humilitez et franchise	170
R 1633	En grant aventure ai mise	
R 1638	Quant je voi la noif remise	512
R 1690	Quant voi renverdir l'arbroie	516
R 1724	Bien ait l'amor dont l'en cuide avoir joie	517
R 1735	Deus saut ma dame et doint honor et joie	
R 1740	Desconfortez com cil qui est sanz joie (Kontrafakt)	335
R 1751	Grant pechie fait qui de chanter me prie	459
R 1753	Au tens que reverdoie	

R 1754	A la doucour dou tens qui reverdoie	269
R 1757	Quant li temps reverdoie	519
R 1764	Pluz aim que je ne soloie	
R 1778	Quant glace et nois et froidure s'eloigne (Kontrafakt)	520
R 1779	Quant flours et glais et verdure s'eloigne	520
R 1795	Quant l'erbe muert, voi la fueille cheoir	527
R 1837	Mout me semont amors ke je m'envoie	312
R 1867	Sanz atente de guerredon	533
R 1872 =		
R 1876a =		
R 1884	Par quel forfait ne par quele ochoison	
R 1893	A la doucor de la bele seson	538
R 1897	A l'entrée de la saison	108
R 1913	Quant li estez et la douce saisons	273
R 1915	Con cest amor me traveille et confont	
R 1923	Ma volenties me requiert et semont	
R 1924	Ma joie me semont	110
R 1939	Compaignon, je sai tel chose	541
R 1953	De la plus doce amor	112
R 1965	Bien cuidai vivre sans amour	277
R 1969	Quant li tans pert sa chalour	175
R 1977	Lanque fine fueille et flor	544
R 1982	Quant voi venir le beau tans et la flour	279
R 1989	En icel tanz que je voi la fredour	183
R 2027	En cel tanz que voi former	429
R 2036	Quant il ne pert fueille ne flours	
R 2099	Quant noif et giel et froidure	548
R 2124	J'aim par coustume et par us	114

ALPHABETISCHES REGISTER DER LIEDANFÄNGE

	Seite	
A grant tor me fait languir, R 1422		
Ahi! amors, com dure departie, R 1125	285	
Ainc mais ne fis chancon jour de ma vie, R 1223	152	
Ainz que la fueille descende, R 628	33	
A la doucor de la bele seson, R 1893	538	
A la doucour dou tens qui reverdoie, R 1754	269	
A l'entrant d'esté, que li tans commence, R 620	26	
A l'entrée de la saison, R 1897	108	
A mal aise est qui sert en esperance, R 225	334	
Amours dont sui espris (Kontrafakt), R 1546		
Amours qui a son oes m'a pris, R 1591		
Au commencier du douz tens qui repere, R 176		
Au renouvel de la doucour d'esté, R 437	358	
Aussi bien puet, ki le sens a, R 1a	552	
Au tens que reverdoie, R 1753		
Autres que je ne sueill fas, R 376	128	
A vous, amant, plus k'a nulle autre gent, R 679	224	
Bele dame me prie de chanter, R 790	241	
Belle dame bien aprise, R 1615		
Belle doce dame chiere, R 1325 = R 1131 = R 1137		
Bel m'est quant je voi repairier, R 1304		
Biaus m'est estez quant retentist la bruille, R 1006	438	
Bien ait amors qui m'enseigne, R 562 = R 115		
Bien ait l'amor dont l'en cuide avoir joie, R 1724	517	
Bien cuidai vivre sans amour, R 1965	277	
Bien cuidaz toute ma vie, R 1232	463	
Bien deust chanter, ky eust leale amie (Kontrafakt), R 1102b	14	
Bien doit chanter, qui fine amors adrece, R 482	14	
Bien me deusse targier, R 1314	295	
Bien me quidai de chanter, R 795	148	
Buer fu nez qui s'appareille (Kontrafakt), R 563	369	
Cancon ferai molt maris, R 1565	155	
Cant voi l'aube dou jor venir, R 1481		
C'est raige et derverie, R 1128	293	
Chancon ferai, puis que diex m'a doné (Kontrafakt), R 425		358
Chancon legiere a entendre, R 629		283
Chanson de plain et de souspir, R 1463		
Chanter et renvoiser suel, R 1001		
Chanter m'estuet, car joie ai recouvrée, R 551		23
Chanter m'estuet ireement, R 687		397
Chanters me plaist qui de joie est norriz, R 1572		498
Cil qui aime de bone volenté, R 479		366
Cil qui d'amour me conseille, R 565 = R 567		369
Cil qui touz les mauz assaie, R 111		319
Comment que d'amours me dueille, R 1007		42
Compaignon, je sai tel chose, R 1939		541
Con cest amor me travaille et confont, R 1915		
Comment que longe demeure, R 1010		260
Contre le froit tans d'yver qui fraint pluie, R 1193a = R 867		
Cuens, je vous part un gieu par aatie (Kontrafakt), R 1097		61
Cuer desirous apaie, R 110		6
Dame, merci. Se j'aim trop hautement, R 686		395
De bien amer grant joie atent, R 643		383
De boene amour et de loial amie (Kontrafakt), R 1102a		447
De bone amour et de leal amie, R 1102		447
De la joie que desir tant, R 361		349
De la plus doce amor, R 1953		112
De mon desir ne sai mon melz ellire, R 1497		90
Desconfortez com cil qui est sanz joie (Kontrafakt), R 1740		335
Desconfortez, plain d'ire et de pesance, R 233		335
Desconfortez, plains de douleur et d'ire, R 1498		480
Des or me vueil esjoir, R 1407 = R 1408		
Deus saut ma dame et doit honor et joie, R 1735		
Douce dame, grez et grasses vous rent, R 719		399
Dusques ci ai tous jours chanté, R 418		134
En aventure comens, R 634		206
En cel tanz que voi former, R 857 = R 2027		
En chantant m'estuet complaindre, R 126		322
En dous tans et en bone eure, R 1011		440
En grant aventure ai mise, R 1633		
En icel tanz que je voi la fredour, R 1989		183
En talent ai que je die, R 1129		553
En tous tans ma dame ai chiere, R 1324		
En tous tens que vente bise, R 1618		106
Fine amors et bone esperance, R 221		
Foille ne flours, ne rousée ne mente, R 750		403

Gasse, par droit me respondez, R 948		Mout me semont amors ke je m'envoise, R 1837	312
Gent de France, mult estes esbahie! (Kontrafakt), R 1147	61	Mout m'est bele la douce commencement, R 209	196
Grant pechie fait qui de chanter me prie, R 1199 = R 1751	459		
		Ne me sont pas achoison de chanter, R 787	412
He diex, tant sunt maiz de vilainnes gens, R 684	144	Ne puis faillir a bone chancon faire, R 160	326
Humilitez et franchise, R 1626	170	N'est pas a soi qui eimme coraument, R 653	391
		Novele amors u j'ai mis mon penser, R 882	
Ire d'amors, anuis et mescheance, R 230		Nus chanters mais le mien cuer ne leeche (Kontrafakt), R 485	312
Ire d'amors qui en mon cuer repere, R 171	327		
Iriez et destroiz et pensis, R 1590	508	Oies, seigneur, pereceus pas oiseuses (Kontrafakt), R 1020a	285
		Onques maiz nus hom ne chanta, R 3	3
J'aim par coustume et par us, R 2124	114	Or chant nouvel, car longuement, R 708	147
J'ai oublié painne et travauz, R 389		Or ne puis je plus celer, R 773	
Je chantaisse volentiers liëment, R 700	232		
Je chantaisse volentiers liëment (Kontrafakt), R 699	232	Par quel forfait ne par quele ochoison, R 1876a = R 1872 = R 1884	
Je ne me doi pluz taire ne tenir, R 1472	154	Pensis d'amors vueil retrere, R 187	330
Je ne puis pas si long fuir, R 1414	470	Pluz aim que je ne soloie, R 1764	
Je n'oi pieca nul talent de chanter, R 801	415	Pour faire l'autrui volenté, R 477	
Je pour iver, pour noif ne pour gelée, R 520		Pour mal temps ne por gelee (Ne lairai que je chant), R 522	
		Pour verdure ne pour prée, R 549	367
La douce voiz du louseignol sauvage, R 40	186	Puiz qu'amors dont m'otroie a chanter, R 779	40
La gent dient pour coi je ne faiz chanz, R 264	123		
L'amours, dont sui espris, R 1545	98	Quant bone dame et fine amors me prie, R 1198	455
Lanque fine fueille et flor, R 1977	544	Quant diex ot formé l'omme a sa semblance (Kontrafakt), R 249	26
L'an que rose ne fueille, R 1009	251	Quant fine amor me prie que je chant, R 306	345
Lanque voi l'erbe respandre, R 633	379	Quant flours et glais et verdure s'eloigne, R 1779	520
Las, por quoi m'entremis d'amer, R 762	404	Quant glace et nois et froidure s'eloigne (Kontrafakt), R 1778	520
L'autrier avint en cel autre pais, R 1574	306	Quant il ne pert fueille ne flours, R 2036	
L'autrier estoie en un vergier, R 1321	464	Quant je plus sui en paour de ma vie, R 1227	60
L'autrier un jor apres la Saint Denise, R 1623	310	Quant je voi la noif remise, R 1638	512
Les oiseillons de mon pais, R 1579	503	Quant je voi le douz tens venir, R 1486	478
Li biaux estez se resclaire, R 183		Quant je voi l'erbe et la feuille, R 1008	
Li chastelains de Coucy ama tant (Kontrafakt), R 358	224	Quant la saisons s'est demise, R 1622	164
Li consirrsers de mon pais, R 1578	502	Quant l'erbe muert, voi la fueille cheoir, R 1795	527
Li nouvauz tanz et mais et violete, R 985 = R 986		Quant li dous estez decline, R 1380	
Li pluseur ont d'amours chanté, R 413	350	Quant li estez et la douce saisons, R 1913	273
Li plus se plaint d'amors, mais je n'os dire, R 1495	90	Quant li lousignolz jolis, R 1559	
Li rossignox a noncié la nouvele, R 601	25	Quant li tans pert sa chalour, R 1969	175
		Quant li temps reverdoie, R 1757	519
Maintes foiz m'a l'en demandé, R 419	138	Quant noif et giel et froidure, R 2099	548
Ma joie me semont, R 1924	110	Quant voi la flor betoner, R 772	406
Ma volenties me requiert et semont, R 1923		Quant voi l'esté et le tens revenir, R 1450	
Merci, amors, qu'iert il de mon martire, R 1502	493	Quant voi le tans bel et cler, R 838	425
Merci clamans de mon fol errement, R 671	208	Quant voi le tans felon ressouagier, R 1297	
Mes cuers me fait commencier, R 1269	86	Quant voi paroir la fueille en la ramée, R 550	
Molt se fesist boin tenir de chanter, R 802		Quant voi renverdir l'arbroie, R 1690	516
Mout ai esté longuement esbahiz, R 1536	494		

Quant voi venir le beau tans et la flour, R 1982	279
Qui que face rotruenge novele (Kontrafakt), R 748 = R 603	
Qui que soit de joie partis, R 1585	104
Qui sert de fausse proiere, R 1332	467
Rois Thiebaut, sire, en chantant respondez (Kontrafakt), R 943	209
S'amours veut que mes chans remaigne, R 120	10
Sanz atente de guerredon, R 1867	533
Savez pour coi plaign et souspir, R 1465	474
Se j'ai esté lonc tanz hors de pais, R 1575	159
Se savoient mon tourment, R 742	35
Si voiremant con cele don je chant, R 303	
S'onkes nus hom pour dure departie, R 1126	
Soupris d'amours et plains d'ire, R 1501	488
Souvent me vient au cuer ma remembrance (Kontrafakt), R 247	447
Tant ai amé c'or me convient hair, R 1420 = R 895	303
Tant ai en chantant proié, R 1095	52
Tant aim et vueill et desir, R 1399	88
Tant de soulaz que je ai pour chanter, R 826 = R 788	417
Tant m'a mené force de seignorage, R 42	315
Tant ne me sai dementer ne conplandre, R 127 = R 125	194
Tout soit mes cuers en grant desesperance (Kontrafakt), R 215	335
Trop ai longuement fet grant consuirrance (Kontrafakt), R 210	26
Trop m'est sovant fine amors anemie, R 1106	
Une chose ai dedenz mon cuer emprise, R 1624	167



454628

